VEREIN DER AM ROHKAKAOHANDEL
BETEILIGTEN FIRMEN E. V.
GERMAN COCOA TRADE ASSOCIATION

Geschäftsbericht 2025 / 2026

VEREIN DER AM ROHKAKAOHANDEL BETEILIGTEN FIRMEN E.V.
GERMAN COCOA TRADE ASSOCIATION

GESCHÄFTSBERICHT 2025/2026

GESCHÄFTSBERICHT 2025/2026

INHALT

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26	4
EINFUHR NACH DEUTSCHLAND	37
TÄTIGKEITEN DES VEREINS	62
AUSBLICK	71
ORGANISATION	78
BILDNACHWEISE	85
IMPRESSUM	86

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Weltproduktion und -vermahlung

Die jährliche Weltkakaoproduktion schwankt von Jahr zu Jahr erheblich. Neben der Entwicklung der globalen Konjunktur bleibt insbesondere die Witterung in den Hauptanbaugebieten ausschlaggebend dafür, ob ein Kakaojahr mit einem Ernteüberschuss oder einem Defizit endet. In der längerfristigen Betrachtung hat sich das Angebot seit Ende des Zweiten Weltkriegs über Jahrzehnte im Wesentlichen mit der steigenden Nachfrage nach Schokoladewaren erhöht. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Produktion lag in den vergangenen rund 60 Jahren bei etwa 2,4 %. Auch in der letzten Dekade setzte sich diese Tendenz zunächst fort; auf Basis eines Dreijahresdurchschnitts lag das Wachstum bei rund 2 %. Vorläufiger Höhepunkt war die Rekordernte der Saison 2020/21 mit rund 5,24 Mio. Tonnen.

Seitdem wurde die Aufwärtsentwicklung jedoch deutlich unterbrochen. Nach Welternten von rund 4,84 Mio. Tonnen in 2021/22 und 5,02 Mio. Tonnen in 2022/23 kam es in der Saison 2023/24 zu einem außergewöhnlich starken Rückgang auf 4,36 Mio. Tonnen. Hauptursachen waren ungünstige Witterung, Pflanzenkrankheiten, strukturelle Ertragsschwächen und eine jahrelang unzureichende Investitionsbasis im westafrikanischen Kakaogürtel. Die Weltvermahlungen lagen 2023/24 mit 4,81 Mio. Tonnen weiterhin deutlich über der Produktion. Daraus ergab sich nach ICCO-Schätzung ein Defizit von

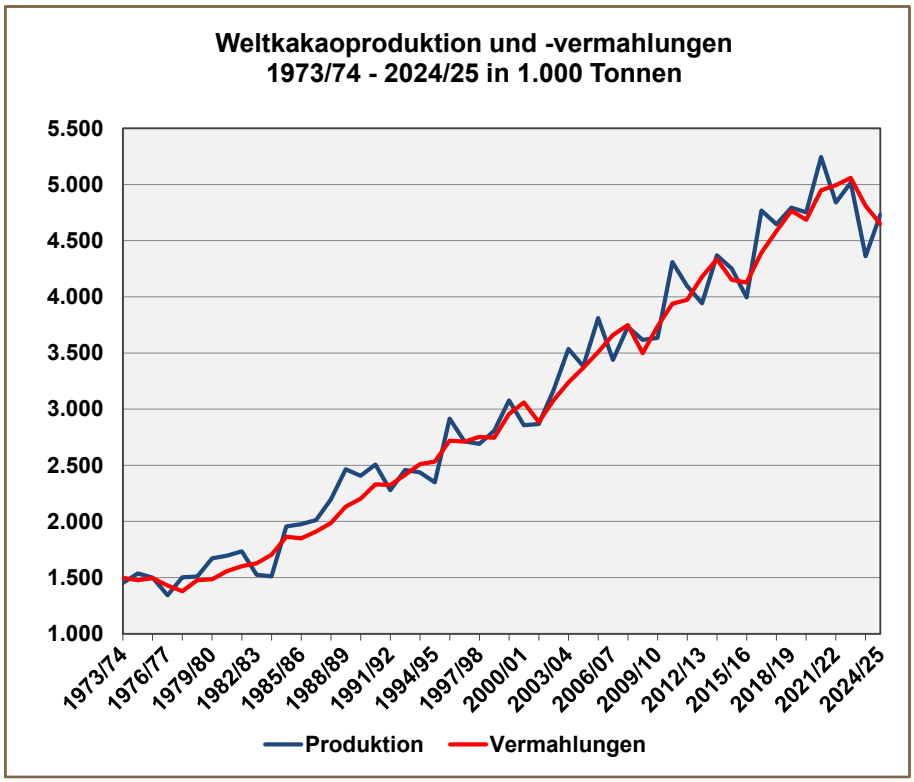
DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

492.000 Tonnen. Die Stocks-to-Grindings Ratio sank zum Ende der Saison 2023/24 auf 26,4 % und damit auf den niedrigsten Stand seit etwa einem halben Jahrhundert.

Für das Kakaojahr 2024/25 zeigt die jüngste ICCO-Schätzung zwar eine spürbare Erholung der Erntemenge, aber keine Rückkehr zu den Verhältnissen vor der Krise. Die Weltproduktion wird nun auf 4,733 Mio. Tonnen beziffert; das entspricht einem Plus von 371.000 Tonnen bzw. 8,5 % gegenüber 2023/24. Der Zuwachs war vor allem auf eine bessere Verfügbarkeit in Teilen Westafrikas und auf höhere Beiträge einzelner Ursprungsländer außerhalb Westafrikas zurückzuführen. Gleichwohl blieb die Produktion um rund eine halbe Million Tonnen unter der Rekordernte von 2020/21.

Auffällig ist, dass die Erholung des Angebots 2024/25 mit einer deutlichen Nachfrageschwäche zusammentraf. Die Weltvermahlungen wurden von der ICCO nun auf 4,649 Mio. Tonnen geschätzt und lagen damit rund 162.000 Tonnen bzw. 3,3 % unter dem Vorjahr. Damit drehte die globale Bilanz 2024/25 erstmals nach drei Defizitjahren wieder leicht ins Plus. Der von der ICCO ausgewiesene Überschuss beträgt nach revidierter Schätzung 37.000 Tonnen; die Endbestände steigen auf 1,309 Mio. Tonnen, die Stocks-to-Grindings Ratio jedoch nur auf 28,2 %. Der Wiederaufbau der Bestände blieb damit begrenzt.

DER KAKAOWELTMARKT
2025/26



Quelle: ICCO

DER KAKAOWELTMARKT
2025/26

Rohkakao-Welterzeugung
nach Kakaojahren (01.10. - 30.09.)
Mengen in 1.000 Tonnen

Erzeugerland	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25*
Afrika					
Côte d'Ivoire	2.248	2.121	2.241	1.674	1.681
Dem. Republik Kongo	22	40	42	52	67
Ghana	1.047	683	654	449	597
Guinea	25	35	55	83	85
Kamerun	293	295	270	320	310
Liberia	18	22	21	30	40
Madagaskar	15	20	20	20	20
Nigeria	290	280	315	350	330
Sierra Leone	15	18	18	22	30
Tansania	15	14	12	15	15
Togo	13	16	18	20	22
Uganda	35	35	35	55	60
Sonstige	21	16	16	19	14
Afrika gesamt	**4.056**	**3.595**	**3.716**	**3.108**	**3.271**
Amerika					
Brasilien	200	220	220	182	190
Dominikanische Republik	75	89	66	75	72
Ecuador	365	365	454	419	569
Kolumbien	70	70	70	72	75
Mexiko	28	28	29	28	31
Peru	156	170	166	161	173
Venezuela	20	20	20	20	20
Sonstige	19	19	21	21	23
Amerika gesamt	**934**	**981**	**1046**	**979**	**1.153**
Asien/Ozeanien					
Indonesien	170	180	160	180	200
Malaysia	1	1	0	0	0
Papua-Neuguinea	42	42	43	45	55
Sonstige	41	42	51	50	55
Asien/Ozeanien gesamt	**254**	**265**	**254**	**275**	**310**
Gesamt	**5.245**	**4.826**	**5.016**	**4.362**	**4.733**

* Schätzung

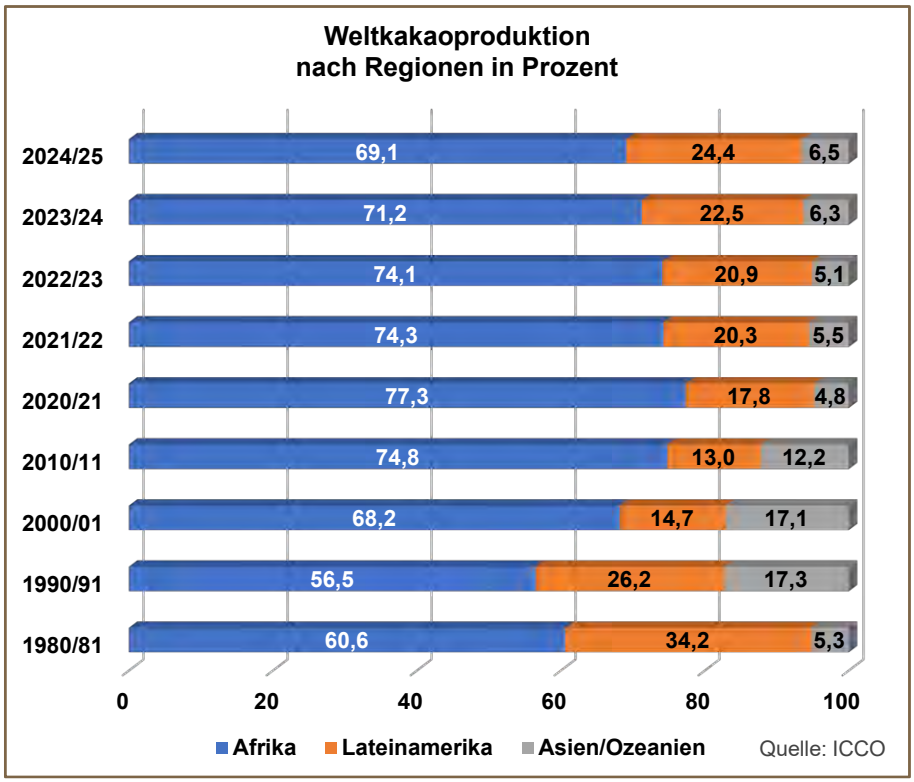
Quelle: ICCO

Weltproduktion

Kakao wird in mehr als 50 Ländern des Tropengürtels angebaut; nur rund 40 Länder erreichen jedoch eine Jahresproduktion von mehr als 1.000 Tonnen. Das Weltangebot bleibt damit stark konzentriert. Nach der außergewöhnlich schwachen Saison 2023/24 erholte sich die globale Erzeugung 2024/25 deutlich. Nach der revidierten ICCO-Schätzung belief sich die Weltproduktion auf 4,733 Mio. Tonnen, 8,5 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig sanken die weltweiten Vermahlungen um 3,3 % auf 4,649 Mio. Tonnen. Aus dem Defizit von 492.000 Tonnen in 2023/24 wurde dadurch ein kleiner Überschuss von 37.000 Tonnen. Die Endbestände lagen bei 1,309 Mio. Tonnen; die Stock-to-Grindings Ratio erhöhte sich auf 28,2 %, blieb damit aber weiterhin vergleichsweise niedrig.

Die Erholung 2024/25 war nicht breit angelegt, sondern beruhte vor allem auf drei Ländern. Ecuador steigerte seine Ernte nach ICCO-Angaben um rund 150.000 Tonnen auf 569.000 Tonnen, Ghana um 148.000 Tonnen auf 597.000 Tonnen. Hinzu kamen Zuwächse in Indonesien (+20.000 Tonnen), der Demokratischen Republik Kongo (+15.500 Tonnen), Peru (+12.500 Tonnen) und Liberia (+10.000 Tonnen). In der Côte d'Ivoire blieb die Produktion dagegen mit 1,681 Mio. Tonnen praktisch unverändert und damit weit unter den früheren Spitzenernten von mehr als 2,2 Mio. Tonnen. Rückgänge in Nigeria und Kamerun begrenzten die afrikanische Erholung.

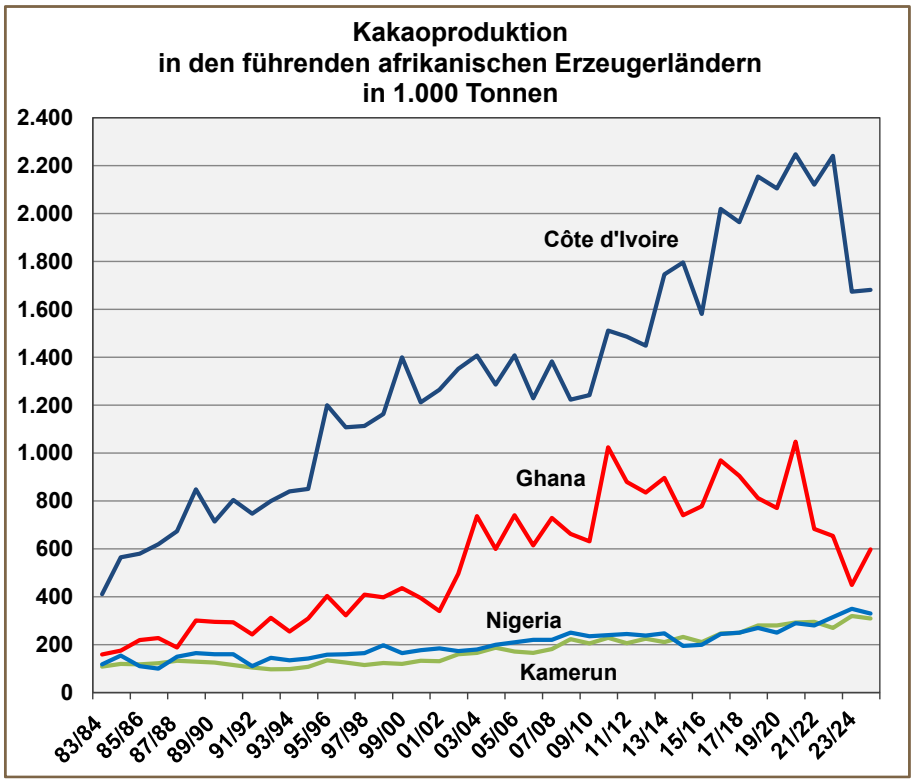
DER KAKAOWELTMARKT 2025/26



Die regionale Verschiebung setzte sich fort. Afrika erzeugte 2024/25 rund 3,270 Mio. Tonnen und damit 69,1 % der Welternte. Der Anteil lag deutlich unter dem Rekordwert von 77,3 % in 2021/22. Auf die Côte d'Ivoire und Ghana entfielen zusammen 48,1 % der Weltproduktion. Damit blieb die Abhängigkeit des Marktes von Westafrika hoch, sie war jedoch geringer als in Jahren, in denen beide Länder zusammen deutlich mehr als die Hälfte des Weltangebots stellten.

Die Entwicklung zeigt zugleich, dass die Erholung in Ghana noch keine strukturelle Normalisierung bedeutet. Der Produktionsanstieg 2024/25 erfolgte von einem extrem niedrigen Ausgangsniveau. Alternde Bestände, der Befall mit Cocoa Swollen Shoot Virus, hohe Kosten für Pflanzenschutz und Dünger, unzureichende Pflege sowie wetterbedingte Schäden bleiben zentrale Risiken. Für die Côte d'Ivoire gilt Ähnliches: Die leichte Erholung gegenüber 2023/24 reichte nicht aus, um die Ertragseinbußen der vorangegangenen Krisensaison auszugleichen.

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26



Quelle: ICCO

In Afrika war die Flächenausweitung langfristig besonders ausgeprägt. In der Côte d'Ivoire stieg die von der FAO ausgewiesene Kakaoerntefläche von 2,0 Mio. ha im Jahr 2000 auf rund 3,8 Mio. ha im Jahr 2024; zwischenzeitlich wurden noch höhere Werte gemeldet. Gleichzeitig sank der Flächenertrag von etwa 701 kg/ha auf rund 496 kg/ha. Das Produktionswachstum der vergangenen Jahrzehnte war deshalb überwiegend flächengetrieben und nicht Ergebnis nachhaltiger Produktivitätsfortschritte. Auch Kamerun weist seit 2000 eine erhebliche Flächenausweitung auf, verbunden mit moderaten Ertragssteigerungen. In Nigeria nahm die Fläche langfristig ebenfalls zu, während die Erträge zuletzt bei nur rund 269 kg/ha lagen. Ghana bildet in den FAO-Daten ein anderes Bild: Die ausgewiesene Fläche ist seit 2000 deutlich zurückgegangen, während die Erträge bis 2024 gestiegen sind; wegen statistischer Unsicherheiten und stark schwankender Produktionsmeldungen ist diese Entwicklung allerdings vorsichtig zu interpretieren.

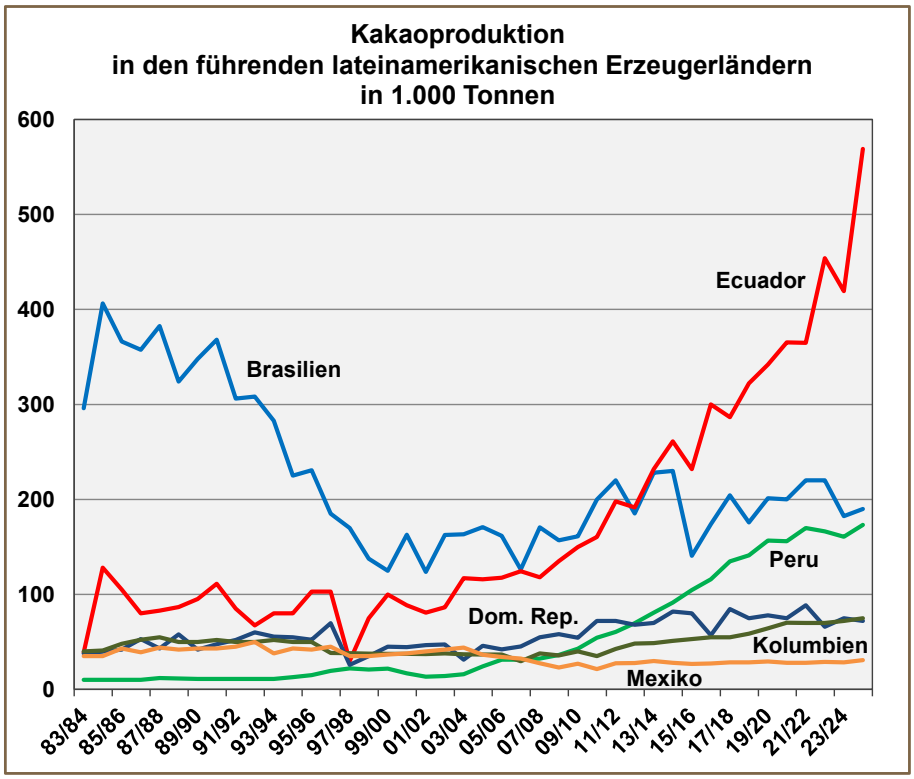
Lateinamerika war 2024/25 der dynamischste Produktionsraum. Die regionale Ernte stieg um 17,7 % auf 1,153 Mio. Tonnen; der Weltmarktanteil erhöhte sich auf 24,4 %. Maßgeblich war Ecuador. Das Land erreichte mit 569.000 Tonnen einen neuen Höchststand und rückte weiter an Ghana heran. Peru erhöhte seine Ernte auf 173.000 Tonnen, Brasilien auf 190.000 Tonnen und

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Kolumbien auf 75.000 Tonnen. Die Region ist damit nicht nur der wichtigste Gegengewichtsfaktor zur westafrikanischen Konzentration, sondern auch der Raum mit dem stärksten längerfristigen Produktionswachstum.

Das Wachstum Lateinamerikas beruht jedoch auf unterschiedlichen Mechanismen. In Ecuador waren Flächenausweitung und Produktivitätssteigerung gleichermaßen bedeutsam. Nach den zugrunde liegenden FAO-Daten nahm die Erntefläche von rund 403.000 ha im Jahr 2000 auf rund 542.000 ha im Jahr 2024 zu; der Flächenertrag erhöhte sich im selben Zeitraum von etwa 161 kg/ha auf 745 kg/ha. Der Einsatz leistungsfähiger Pflanzenmaterialien, insbesondere CCN-51, eine intensivere Bewirtschaftung und die Ausweitung professionell geführter Betriebe erklären den starken Produktionsanstieg. In Peru dominierte dagegen die Flächenausweitung: Die Fläche stieg von rund 41.000 ha im Jahr 2000 auf knapp 190.000 ha im Jahr 2024. Auch die Erträge sind bis Mitte des letzten Jahrzehntes deutlich gestiegen und lagen zuletzt etwa bei 829 kg/ha auf dem vergleichsweise hohen Niveau der Vorjahre.

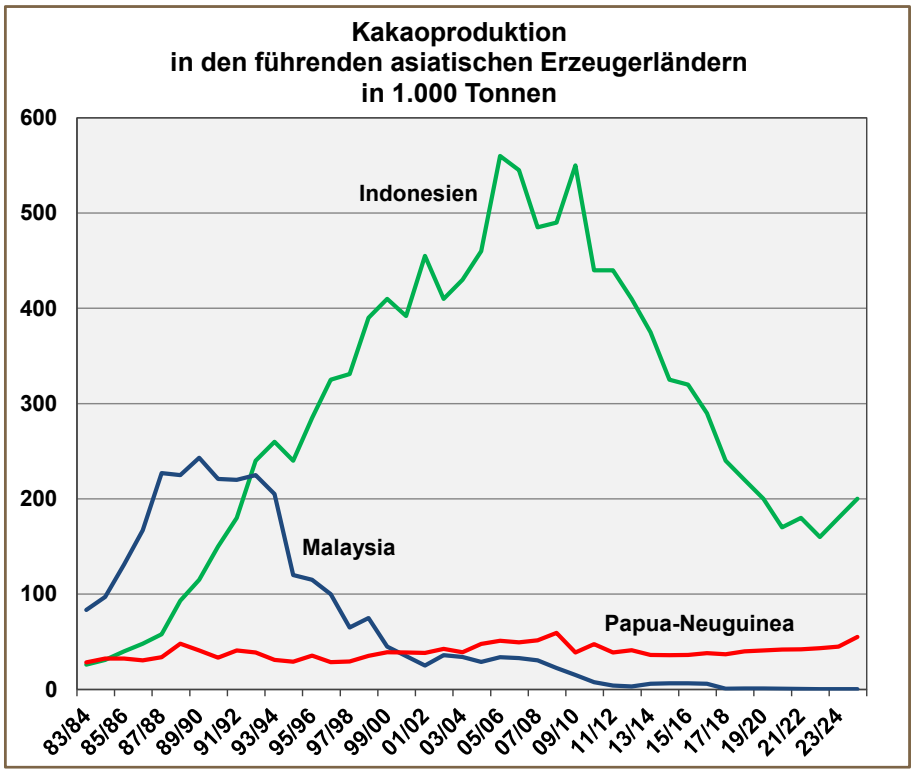
DER KAKAOWELTMARKT
2025/26



Quelle: ICCO

Asien und Ozeanien erreichten 2024/25 nach der revidierten ICCO-Schätzung rund 310.000 Tonnen bzw. 6,5 % der Weltproduktion. Indonesien steigerte die Ernte in 2024/25 um 20.0000 Tonnen auf etwa 200.000 Tonnen, blieb damit aber unverändert weit unter früheren Niveaus. Die FAO-Daten zeigen, dass die indonesische Kakaofläche von 2000 bis 2012 stark gewachsen ist, die Flächenerträge sich jedoch im selben Zeitraum von 800 kg/ha auf etwa 400 kg/ha halbiert haben. Auf diesem Niveau verblieben die Erträge in den folgenden Jahren (2024: 459 kg/ha). Alternde Bestände, Schädlings- und Krankheitsdruck, geringe Investitionen sowie die Umstellung auf attraktivere Kulturen begrenzen die Erholung. Das kurzfristige Plus 2024/25 ist daher zurzeit (noch) nicht als dauerhafte Trendwende zu bewerten.

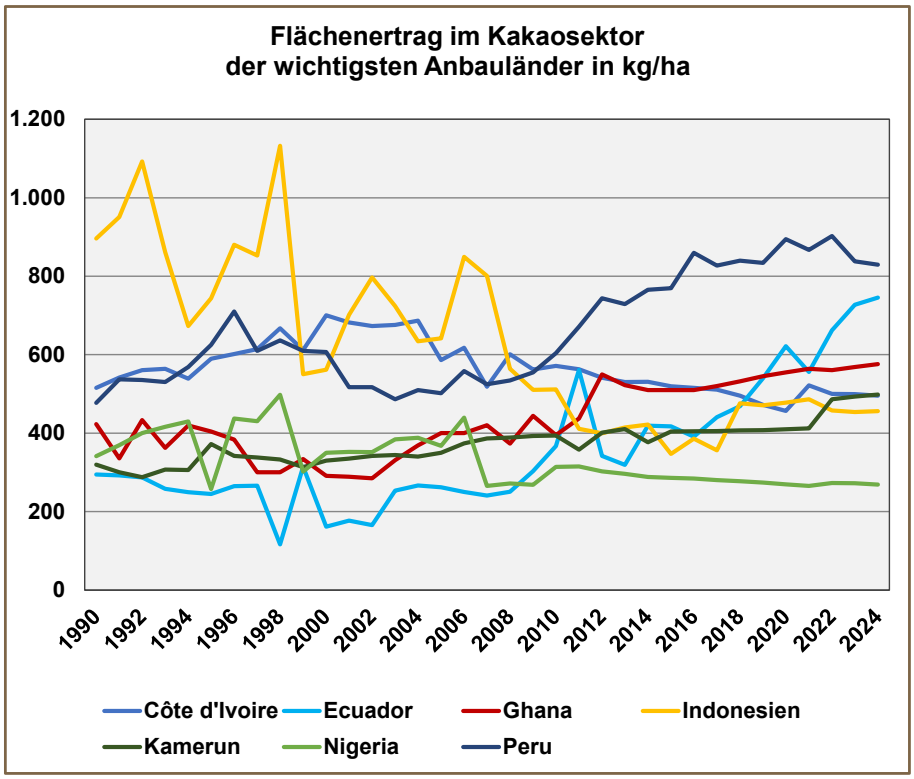
DER KAKAOWELTMARKT 2025/26



Quelle: ICCO

Für die Saison 2025/26 zeichnen sich insbesondere in den beiden führenden westafrikanischen Anbauländern und hier vor allem in der Côte d‘ Ivoire sehr kräftige Erntesteigerungen ab, während die Nachfrage preis- und konjunkturbedingt sich eher schwach darstellt. Allein für die Côte d‘ Ivoire wird eine Ernte auf 2,1 bis 2,2 Mio. Tonnen erwartet, was eine Zunahme gegenüber der Vorsaison um mehr als 400.000 Tonnen bedeuten würde. Per Saldo dürfte daraus ein Ernteüberschuss von 400.000 bis über 500.000 Tonnen resultieren.

DER KAKAOWELTMARKT
2025/26

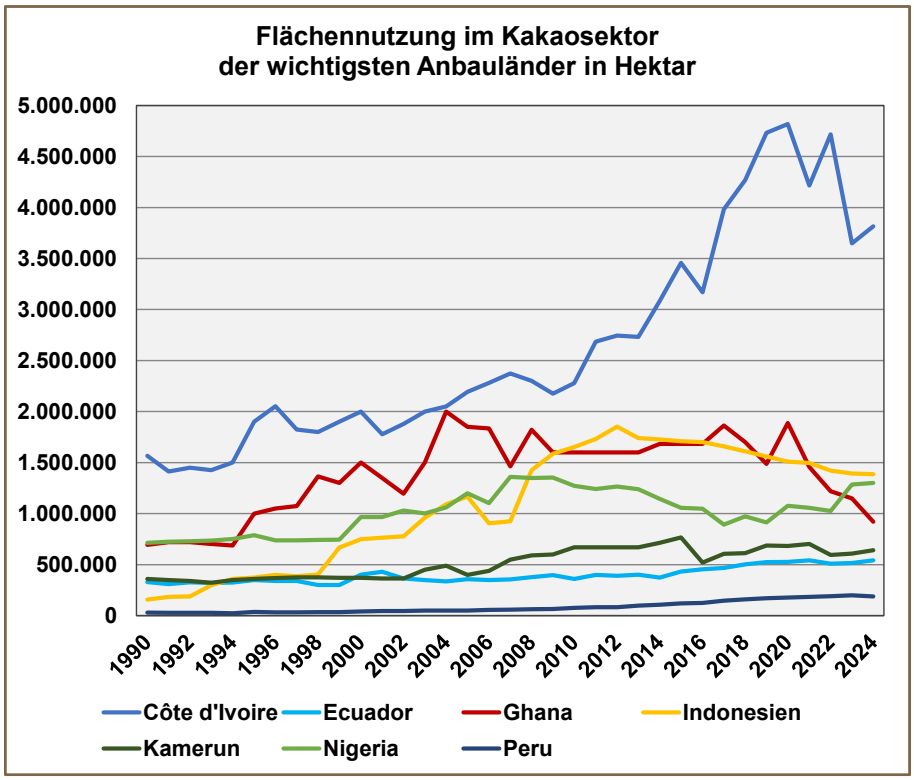


Quelle: FAOSTAT

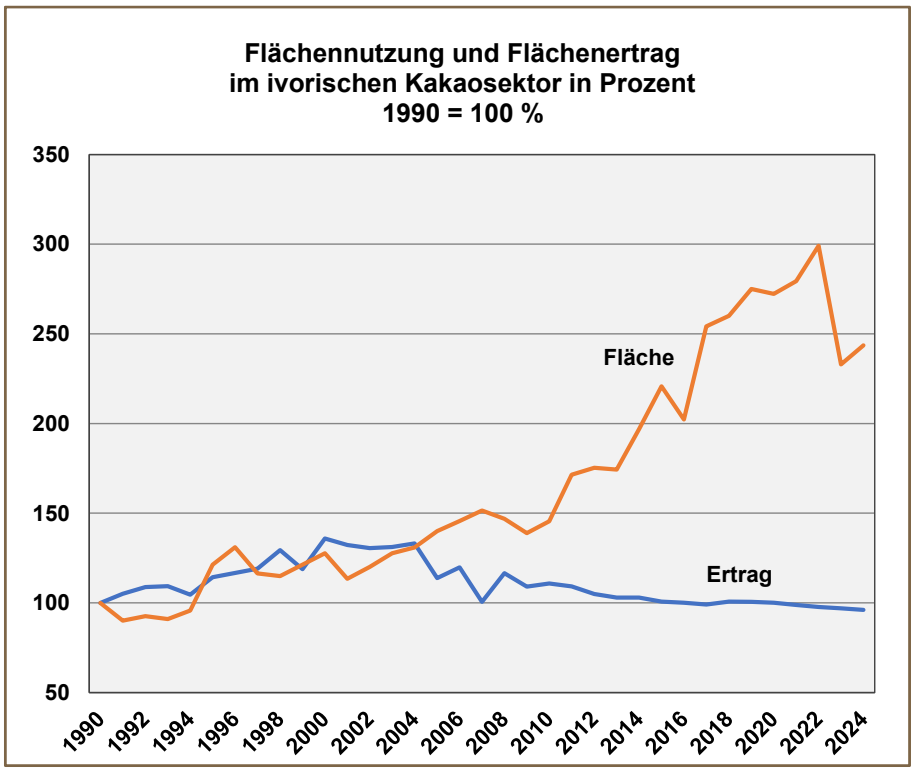
Die längerfristige Analyse von Fläche und Produktivität zeigt drei Gruppen von Wachstumsländern. Erstens Länder mit überwiegend flächengetriebenem Wachstum: insbesondere Côte d'Ivoire und Peru, daneben Kamerun und teilweise Nigeria. Zweitens Länder mit stark produktivitätsgetriebenem Wachstum: vor allem Ecuador, wo höhere Erträge den größten Teil des jüngeren Produktionssprungs erklären. Drittens Länder mit gemischtem Muster: Kamerun und Ghana verzeichneten phasenweise Produktivitäts-fortschritte, ohne dass diese bislang stabil genug wären, um Wetter-, Krankheits- und Alterungseffekte dauerhaft zu kompensieren.

Aus Nachhaltigkeitssicht ist diese Unterscheidung zentral. Flächen-getriebenes Wachstum erhöht den Druck auf Wald- und Schutzgebiete und verschärft die Anforderungen an Rückverfolgbarkeit und Entwaldungsfreiheit. Produktivitätsgetriebenes Wachstum kann dagegen zusätzliche Mengen ohne proportionale Flächenausdehnung ermöglichen. Voraussetzung sind jedoch gesunde und erneuerte Baumbestände, Zugang zu geeignetem Pflanzmaterial, Dünger und Pflanzenschutz, Beratung, Finanzierung sowie ausreichend hohe und verlässliche Erzeugerpreise.

DER KAKAOWELTMARKT
2025/26



Quelle: FAOSTAT



Quelle: FAOSTAT

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

In der Gesamtschau war 2024/25 eine Erholungssaison, aber keine vollständige Normalisierung. Die Weltproduktion stieg um 371.000 Tonnen; mehr als vier Fünftel des Zuwachses entfielen auf Ecuador und Ghana. Die Côte d'Ivoire blieb auf niedrigem Niveau, und die Erholung der Lagerbestände war zunächst begrenzt.

Eine wichtige Unterscheidung aus Sicht des Handels bleibt diejenige zwischen Konsumkakao und Edelkakao. Die vorwiegend auf Criollo- oder Trinitario-Genetik beruhenden Edelkakaos zeichnen sich durch besondere Aroma- und Geschmacksprofile aus. Ihr Anteil an der Weltproduktion liegt deutlich unter 5 %. Ecuador und Peru stellen zusammen einen wesentlichen Teil des globalen Edelkakaoangebots. Die ICCO entscheidet im Rahmen des Internationalen Kakaoübereinkommens über die Anerkennung der Erzeugerländer und ihrer jeweiligen Fine-or-Flavour-Anteile in Annex C.

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Erzeugerländer von Edelkakao Annex C*						
Länder	**2005****	**2008****	**2011****	**2016****	**2019****	**2024****
Belize	-	-	n.a.	50%	n.a.	-
Bolivien	-	-	100%	100%	n.a.	-
Brasilien	-	-	-	-	100%	100%
Costa Rica	n.a.	100%	100%	100%	100%	100%
Dominica	n.a.	n.a.	100%	100%	100%	-
Dominikanische Republik	-	40%	40%	40%	60%	-
Ecuador	75%	75%	75%	75%	75%	75%
El Salvador	-	-	-	-	-	100%
Grenada	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Guatemala	-	-	n.a.	50%	75%	-
Haiti	-	-	-	-	4%	10%
Honduras	-	-	n.a.	50%	n.a.	-
Indonesien	1%	1%	1%	1%	10%	10%
Jamaika	100%	100%	100%	95%	100%	100%
Kolumbien	100%	100%	95%	95%	95%	80%
Madagaskar	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Mexiko	-	-	100%	100%	n.a.	-
Nicaragua	-	-	n.a.	100%	80%	80%
Panama	-	-	n.a.	50%	50%	-
Papua-Neuguinea	25%	75%	90%	90%	70%	80%
Peru	n.a.	100%	90%	75%	75%	75%
St. Lucia	100%	100%	100%	100%	100%	-
Sao Tome & Principe	35%	35%	35%	35%	n.a.	-
Trinidad & Tobago	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Venezuela	75%	75%	75%	95%	n.a.	n.a.
Vietnam	-	-	n.a.	40%	n.a.	80%

* Angabe des als Edelkakao anerkannten Exportanteils in Prozent

** Entscheidungen des ICCO-Rates

n.a.: wegen unzureichender Datenlage kein spezifischer Exportanteil festgesetzt

Quelle: ICCO

Weltvermahlungen

Die Weltvermahlungen erhöhten sich von 4,335 Mio. Tonnen im Kakaojahr 2013/14 bis auf den bisherigen Höchststand von 5,059 Mio. Tonnen 2022/23. Danach setzte infolge der außergewöhnlichen Rohstoffverknappung und des drastischen Preisanstiegs eine deutliche Nachfrage- und Verarbeitungsanpassung ein. Nach 4,810 Mio. Tonnen 2023/24 schätzt die ICCO die Weltvermahlungen für 2024/25 nun auf 4,649 Mio. Tonnen. Dies entspricht einem weiteren Rückgang um 3,3 % und gegenüber 2022/23 einem Minus von rund 410.000 Tonnen beziehungsweise 8,1 %.

DER KAKAOWELTMARKT
2025/26

Rohkakao-Weltvermahlungen
2014/15 im Vergleich zu 2024/25

	2014/15		2024/25			
	in 1.000 Tonnen	Anteil in Prozent	in 1.000 Tonnen	Anteil in Prozent	Veränderung in 1.000 Tonnen	Veränderung in Prozent
Welt	4.152		4.628		476	11,5
EU	1.370	33,0	1.500	32,4	131	9,5
> Deutschland	415	10,0	427	9,2	12	2,9
> Niederlande	501	12,1	550	11,9	49	9,8
> Frankreich	130	3,1	120	2,6	- 10	- 7,7
> Spanien	99	2,4	114	2,5	15	15,2
Vereinigtes Königreich	62	1,5	55	1,2	- 7	- 11,9
übriges Europa	117	2,8	120	2,6	3	2,6
USA/Kanada	462	11,1	420	9,1	- 42	- 9,1
Lateinamerika	416	10,0	463	10,0	47	11,3
Afrika	876	21,1	1.036	22,4	160	18,2
> Côte d'Ivoire	558	13,4	685	14,8	126	22,6
> Ghana	234	5,6	186	4,0	- 48	- 20,4
Asien/Ozeanien	849	20,4	1.034	22,3	185	21,8
> Malaysia	195	4,7	301	6,5	105	53,9
> Indonesien	335	8,1	375	8,1	40	11,9
> Singapur	81	2,0	99	2,1	18	21,6
Ursprung	1.870	45,0	2.101	45,4	231	12,4

Quelle: ICCO

Während von 2000/01 bis 2012/13 vor allem die Ursprungsvermahlungen in Asien, Afrika und Lateinamerika den globalen Kapazitätsausbau trugen, war das Wachstum im anschließenden Jahrzehnt breiter verteilt. Zwischen 2014/15 und 2024/25 nahmen die Weltvermahlungen trotz des jüngsten Einbruchs um rund 497.000 Tonnen beziehungsweise 12,0 % zu. Davon entfielen rund 231.000 Tonnen auf Ursprungsländer und rund 131.000 Tonnen auf die Europäische Union.

Die regionale Struktur hat sich zuletzt jedoch nicht weiter zugunsten des Ursprungs verschoben. Die Vermahlungen in den Produzentenländern beliefen sich 2014/15 auf 1,870 Mio. Tonnen beziehungsweise 45,0 % der Weltvermahlungen.

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Rohkakao-Weltvermahlung
nach Kakaojahren (01.10. bis 30.09.)
Mengen in 1.000 Tonnen

Land	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25*
Europa					
EU	1.560	1.553	1.593	1.564	1.500
> Deutschland	460	440	440	460	427
> Niederlande	610	610	600	600	550
> Frankreich	136	140	150	130	120
> Spanien	100	100	100	87	114
Russland	70	55	55	40	40
Schweiz	50	55	57	57	60
Ukraine	15	10	3	5	4
Vereinigtes Königreich	100	85	60	53	55
Sonstige	9	13	26	23	16
Europa gesamt	**1.808**	**1.771**	**1.793**	**1.742**	**1.675**
Amerika					
USA	390	380	350	300	300
Brasilien	240	223	260	233	204
Kolumbien	45	42	40	45	45
Kanada	114	100	120	117	120
Mexiko	60	60	70	65	65
Ecuador	35	38	42	40	50
Peru	65	67	67	69	76
Dominikanische Republik	3	3	5	5	5
Venezuela	12	12	12	7	7
Sonstige	10	10	12	11	12
Amerika gesamt	**974**	**935**	**979**	**892**	**883**
Asien/Ozeanien					
Malaysia	338	375	364	383	301
Indonesien	463	460	403	380	375
Singapur	90	95	94	96	99
Japan	47	50	42	30	56
Volksrepublik China	20	22	14	16	9
Sonstige	165	152	179	198	216
Asien/Ozeanien gesamt	**1.122**	**1.154**	**1.096**	**1.103**	**1.054**
Afrika					
Côte d'Ivoire	620	710	793	744	685
Ghana	322	295	250	195	186
Kamerun	60	80	87	80	109
Nigeria	40	40	50	50	50
Sonstige	8	10	11	6	6
Afrika gesamt	**1.050**	**1.135**	**1.191**	**1.074**	**1.036**
Gesamt	**4.954**	**4.995**	**5.059**	**4.810**	**4.649**

* Schätzung

Quelle: ICCO

Bis 2022/23 stiegen sie auf 2,377 Mio. Tonnen und einen Anteil von 47,0 %. In den beiden folgenden Kakaojahren gingen sie dann allerdings aufgrund der besonders angespannten Bohnenverfügbarkeit in Westafrika auf 2,239 Mio. Tonnen 2023/24 und 2,101 Mio. Tonnen 2024/25 zurück. Damit verringerte sich ihr Weltmarktanteil auf 45,2 %. Der Rückgang 2024/25 um 6,2 % fiel erheblich stärker aus als in den Importländern, deren Vermahlungen lediglich

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

um 0,9 % auf 2,547 Mio. Tonnen abnahmen.

Die Bedeutung Europas als Vermahlungsstandort war in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts deutlich zurückgegangen. Seit 2010/11 bewegt sich der Weltmarktanteil der Europäischen Union jedoch überwiegend zwischen 35 % und 36 %. 2024/25 entfielen rund 36,0 % der Weltvermahlungen auf Europa, gegenüber rund 36,2 % im Vorjahr. Die Europäische Union blieb mit 1,500 Mio. Tonnen beziehungsweise 32,3 % der Weltvermahlungen die mit Abstand größte einzelne Verarbeitungsregion. Gegenüber 2014/15 erhöhten sich die EU-Vermahlungen bis 2024/25 um 131.000 Tonnen beziehungsweise 9,5 %.

Nach einer mehrjährigen Erholung bis 2022/23 gingen die EU-Vermahlungen 2023/24 auf 1,564 Mio. Tonnen und 2024/25 nochmals um 4,1 % auf 1,500 Mio. Tonnen zurück. Maßgeblich waren die hohen Finanzierungskosten für Rohkakao, die eingeschränkte Bohnenverfügbarkeit und eine preisbedingte Abschwächung der Nachfrage. Besonders deutlich sanken die Vermahlungen in den Niederlanden auf 550.000 Tonnen (-8,3 %), in Deutschland auf 427.000 Tonnen (-7,2 %) und in Frankreich auf 120.000 Tonnen (-7,7 %). Spanien verzeichnete dagegen einen Anstieg auf 114.000 Tonnen (+ 31 % gegenüber der Vorsaison).

Der Rückgang der europäischen Vermahlungen hat auch im ersten Halbjahr 2026 angehalten. Den Daten der European Cocoa Association sanken diese um 6,2 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Nordamerika hat im Zuge der langfristigen Verlagerung von Verarbeitungsstufen in Ursprungsländer erheblich an Bedeutung verloren. Der regionale Anteil an den Weltvermahlungen sank von 16,5 % im Jahr 2000/01 auf 9,1 % im Kakaojahr 2024/25. Nach einer zwischenzeitlichen Erholung auf mehr als 500.000 Tonnen im Jahr 2020/21 verringerte sich die Verarbeitung in den USA und Kanada bis 2023/24 auf 417.000 Tonnen.

Für 2024/25 weist die ICCO für die USA unverändert 300.000 Tonnen und für Kanada 120.000 Tonnen aus. Zusammen ergibt sich damit eine nordamerikanische Vermahlung von 420.000 Tonnen, die gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil blieb. Der leichte Zuwachs in Kanada konnte die längerfristige Schwäche der US-Verarbeitung jedoch nicht ausgleichen.

Parallel zum Rückgang der Bohnenvermahlung nahm die Bedeutung der Einfuhr von Kakaohalbfabrikaten in die USA langfristig zu. Im ersten Quartal des Kakaojahres 2025/26 blieben die Handelsströme jedoch von der hohen Preisbelastung und einer schwachen Nachfrage geprägt. Die ICCO meldet für Oktober bis Dezember 2025 einen Rückgang der US-Importe von Kakaobutter um 61,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal, während die Importe von Kakaomasse deutlich zunahmen. Diese gegenläufige Entwicklung deutet auf eine Anpassung des Produktmixes und der Lagerhaltung hin, nicht auf eine breit angelegte Nachfrageerholung.

Die Quartalsdaten der National Confectioners Association (NCA) mit 14 meldenden Unternehmen mit Sitz in den USA, Kanada und Mexiko zeigen für das gesamte Jahr 2025 zunächst eine rückläufige Verarbeitung. Im ersten

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Quartal 2026 setzte sich diese Schwäche zunächst fort, bevor im zweiten Quartal mit einem Plus von 7,9 % eine spürbare Erholung eintrat. Wegen Veränderungen im Berichtskreis der NCA und der Einbeziehung Mexikos sollte dieser Zuwachs jedoch nicht zwingend als reales Nachfragewachstum in den USA und Kanada interpretiert werden.

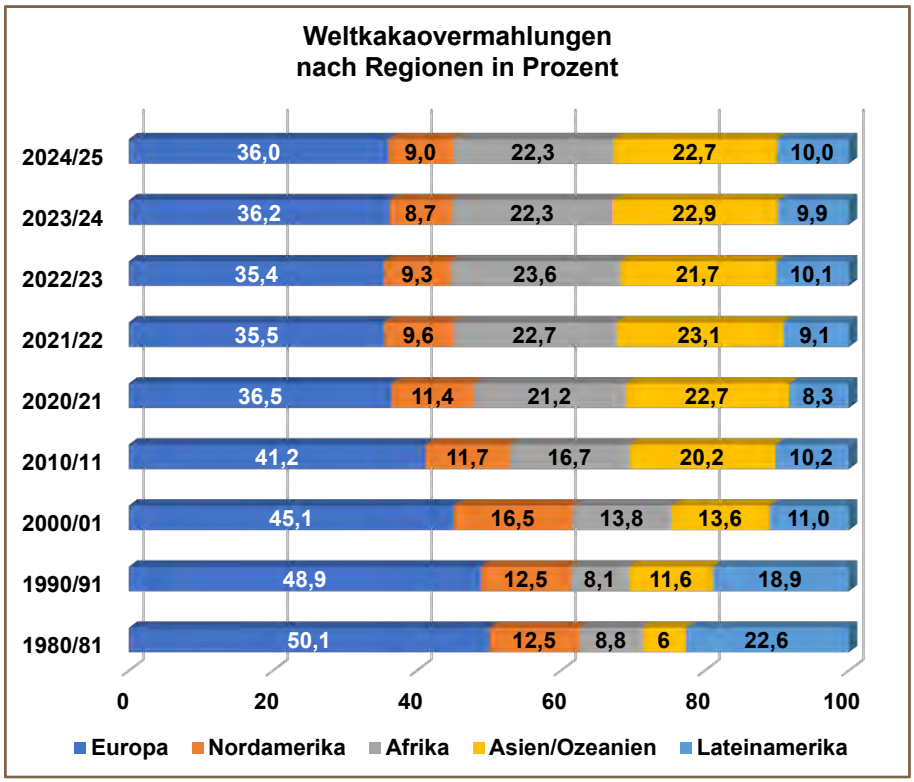
Die Vermahlungen in Lateinamerika sind über die vergangenen zwei Jahrzehnte zwar insgesamt gewachsen, entwickelten sich zuletzt jedoch uneinheitlich. Nach 509.000 Tonnen 2022/23 gingen sie 2023/24 auf rund 474.000 Tonnen zurück. Für 2024/25 ergeben die ICCO-Länderdaten 463.000 Tonnen; dies entspricht etwa 10,0 % der Weltvermahlungen. Der Rückgang konzentrierte sich insbesondere auf Brasilien, während Ecuador und Peru zulegten.

Brasilien blieb mit 204.000 Tonnen 2024/25 der größte Verarbeitungsstandort Lateinamerikas, verzeichnete gegenüber dem Vorjahr jedoch einen Rückgang um 12,5 %. Die Entwicklung zeigt, dass die vorhandenen Kapazitäten allein kein Wachstum gewährleisten: Entscheidend sind die Verfügbarkeit wettbewerbsfähig beschaffbarer Bohnen, die Finanzierung der Rohwarenbestände und die Nachfrage nach Halbfabrikaten. Der Ausbau der brasilianischen Erzeugung könnte die Rohstoffbasis mittelfristig verbessern, kurzfristig blieb die Auslastung jedoch gedämpft.

Peru hat sich seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts zum zweitgrößten Verarbeitungsland der Region entwickelt. Die Vermahlungen stiegen von 68.800 Tonnen 2023/24 auf 75.700 Tonnen 2024/25 und erreichten damit

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

einen neuen Höchststand. Ecuador erhöhte seine Verarbeitung im selben Zeitraum von 39.700 auf 50.000 Tonnen. Beide Länder profitierten von einer wachsenden heimischen Rohstoffbasis und einer stärkeren Einbindung in regionale und internationale Lieferketten.



Quelle: ICCO

Asien/Ozeanien war über mehrere Jahrzehnte der dynamischste Verarbeitungsraum. Der regionale Anteil an den Weltvermahlungen stieg von 13,6 % im Jahr 2000/01 auf 23,1 % 2021/22. Seitdem ist eine Konsolidierung zu beobachten. In 2024/25 beliefen sich die Vermahlungen auf 1,054 Mio. Tonnen, 4,4 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil an der Weltvermahlung lag bei 22,7 %.

Indonesien ist seit 2013/14 der größte Verarbeitungsstandort Asiens. Nach dem durch die Exportsteuer auf unverarbeitete Bohnen geförderten Ausbau bis auf rund 470.000 Tonnen 2018/19 verringerte sich die Verarbeitung in den Folgejahren. Für 2024/25 weist die ICCO 354.000 Tonnen aus, 6,8 % weniger als im Vorjahr und rund ein Viertel unter dem früheren Höchststand.

Die indonesische Industrie ist wegen der rückläufigen Inlandsproduktion in hohem Maße auf importierte Bohnen aus Westafrika und Lateinamerika angewiesen. Bei einer geschätzten Verarbeitungskapazität im Lande von

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

etwa 740.000 Tonnen verarbeiteten die elf im Lande tätigen international ausgerichteten Vermahler im Jahr 2025 den Daten des indonesischen Industrieministeriums zur Folge eine Menge von 420.000 Tonnen Kakao. Bezogen auf die Nennkapazität entspricht dies einer Auslastung von rund 57 %. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2025 hat sich die inländische Verarbeitung wieder deutlich stabilisiert.

Noch ausgeprägter war die Anpassung in Malaysia: Dort sanken die Vermahlungen in 2024/25 um 21,5 % auf 300.500 Tonnen. Hohe Rohwarenpreise, Finanzierungskosten und eine schwächere Produktnachfrage begrenzten die Nutzung der umfangreichen südostasiatischen Kapazitäten.

Im Jahr 2026 ist eine deutliche Wiederbelebung der asiatischen Verarbeitung insgesamt festzustellen. Waren die Vermahlungen in 2025 noch um 9 % gesunken, so lagen sie den Daten der Cocoa Association of Asia (CAA) zur Folge im zweiten Halbjahr 2026 um 25 % über dem Ergebnis des Vergleichsquartals des Vorjahres. Erfasst werden die Vermahlungen der CAA-Mitgliedsunternehmen in Malaysia, Indonesien und Singapur. Insgesamt wurden in diesem Halbjahr mehr als 448.000 Tonnen Rohkakao verarbeitet, was ein neues Rekordergebnis für den südostasiatischen Raum darstellt.

Afrika war neben Südostasien der zweite zentrale Wachstumsträger der globalen Verarbeitung. Die Vermahlungen stiegen von 421.000 Tonnen 2000/01 auf 1,191 Mio. Tonnen 2022/23. Infolge des westafrikanischen Ernteeinbruchs gingen sie anschließend auf 1,074 Mio. Tonnen 2023/24 und 1,036 Mio. Tonnen 2024/25 zurück. Der regionale Weltmarktanteil blieb mit 22,4 % dennoch nahezu stabil. Mehr als vier Fünftel der afrikanischen Verarbeitung entfielen weiterhin auf Côte d’Ivoire und Ghana.

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Côte d'Ivoire blieb 2024/25 mit 684.500 Tonnen das weltweit größte einzelne Vermahlungsland, verzeichnete aber nach 793.300 Tonnen 2022/23 und 743.600 Tonnen 2023/24 einen weiteren Rückgang um 8,0 %. Insgesamt sind 12 Unternehmen mit 14 Verarbeitungsbetrieben in dem Land aktiv. Ursache für den Rückgang waren vor allem die knappe Bohnenverfügbarkeit, hohe Beschaffungs- und Finanzierungskosten sowie zeitweilige Produktionsunterbrechungen.

Bei der deutlich höheren installierten Kapazität von rund 972.000 Tonnen blieb die Auslastung zuletzt erheblich unter dem technisch möglichen Wert. So dürfte die Kapazitätsauslastung 2024/25 bei rund 70 % gelegen haben. Das Ziel, einen noch deutlich größeren Anteil der Ernte im Land zu verarbeiten, besteht fort, ist kurzfristig aber von einer nachhaltigen Erholung der Rohkakaoerzeugung abhängig. Kurz- bis mittelfristig ist ein weiterer Ausbau auf etwa 1,176 Mio. Tonnen angekündigt.

2025 war noch durch einen erheblichen Rückgang der ivorischen Verarbeitung gekennzeichnet. Im ersten Teil der Saison 2025/26 blieb die Aktivität zunächst schwach, erholte sich jedoch ab Frühjahr 2026. Bis Mai 2026 lag die kumulierte Verarbeitung erstmals wieder leicht über dem Vorjahr. Die Verbesserung im Frühjahr 2026 dürfte vor allem auf eine bessere Bohnenverfügbarkeit und die Wiederaufnahme von Verkäufen an lokale Verarbeiter zurückzuführen sein. Im März 2026 wurden nach einer Herabsetzung des staatlich festgelegten Erzeugerpreises umfangreiche Kontrakte für die Nebenernte an lokale Verarbeiter verkauft. Zuvor hatten der

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Rückgang der Weltmarktpreise, hohe garantierte Inlandspreise und Finanzierungsprobleme zu stockenden Ankäufen und dem Aufbau von Lagerbeständen im Land geführt.

Ghana verfügt über eine lange Tradition der nationalen Kakaoverarbeitung. Der stärkere Ausbau der Verarbeitungskapazitäten seit Ende der 2000er Jahre wurde vor allem durch Investitionen internationaler Unternehmen sowie durch den früher gewährten Zugang zu preislich begünstigten Bohnen aus der Nebenernte getragen. Mit 322.000 Tonnen erreichten die Vermahlungen im Kakaojahr 2020/21 ihren bisherigen Höchststand.

Seit 2021/22 gingen die Verarbeitungsmengen jedoch kontinuierlich zurück: von 294.900 Tonnen über 249.900 Tonnen auf 194.500 Tonnen 2023/24 und schließlich 186.000 Tonnen 2024/25. Gegenüber dem Höchststand von 2020/21 entspricht dies einem Rückgang um gut 42 %. Im Kalenderjahr 2025 blieb die Verarbeitung ebenfalls schwach. Die ICCO weist für Ghana Quartalsmengen von rund 54.900 Tonnen im ersten, 47.100 Tonnen im zweiten, 35.000 Tonnen im dritten und 42.000 Tonnen im vierten Quartal aus. Daraus ergibt sich für 2025 eine Vermahlung von rund 179.000 Tonnen. Besonders ausgeprägt war die Schwäche in der zweiten Jahreshälfte.

Hauptursache war die stark geschrumpfte ghanaische Kakaobohnenernte. Zusätzlich begrenzten die vorrangige Erfüllung bestehender Export-verpflichtungen, Liquiditäts- und Finanzierungsengpässe beim Ghana Cocoa Board (COCOBOD) und den Verarbeitern sowie die eingeschränkte Zuteilung von Bohnen an die lokalen Fabriken deren Produktion. Einzelne Werke

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

arbeiteten zeitweise nur mit sehr geringer Auslastung oder unterbrachen den Betrieb. Die Entwicklung war daher weniger Ausdruck einer schwachen technischen Nachfrage nach Verarbeitungskapazitäten als vielmehr Folge fehlender beziehungsweise nicht finanzierbarer Rohware.

Für 2026 lagen bis Juli noch keine vollständigen ICCO-Jahresdaten zur ghanaischen Vermahlung im Kakaojahr 2025/26 vor. Die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen änderten sich jedoch deutlich. Im Februar 2026 verfügte die Regierung, die noch verfügbaren Bohnen der Saison 2025/26 vorrangig den inländischen Verarbeitern zuzuteilen. Ab 2026/27 sollen mindestens 50 % der ghanaischen Ernte im Land verarbeitet werden. Zugleich sollen ein neues, auf inländischen Cocoa Bonds beruhendes Finanzierungsmodell die Bohnenankäufe erleichtern und die staatliche Cocoa Processing Company wieder stärker aktiviert werden.

Nach Angaben der Cocoa Marketing Company waren 2026 in Ghana 13 Kakaoverarbeitungsunternehmen mit einer gemeinsamen installierten Kapazität von rund 500.000 Tonnen pro Jahr tätig. Bei einer Vermahlung von 186.000 Tonnen im Kakaojahr 2024/25 entsprach dies rechnerisch lediglich einer Auslastung von etwa 37 %; für das Kalenderjahr 2025 ergibt sich auf Basis der Quartalsdaten eine Quote von ungefähr 36 %. Einzelne Werke lagen deutlich darunter: WAMCO gab im März 2026 an, wegen unzureichender Bohnenversorgung nur rund 20 % seiner Kapazität zu nutzen.

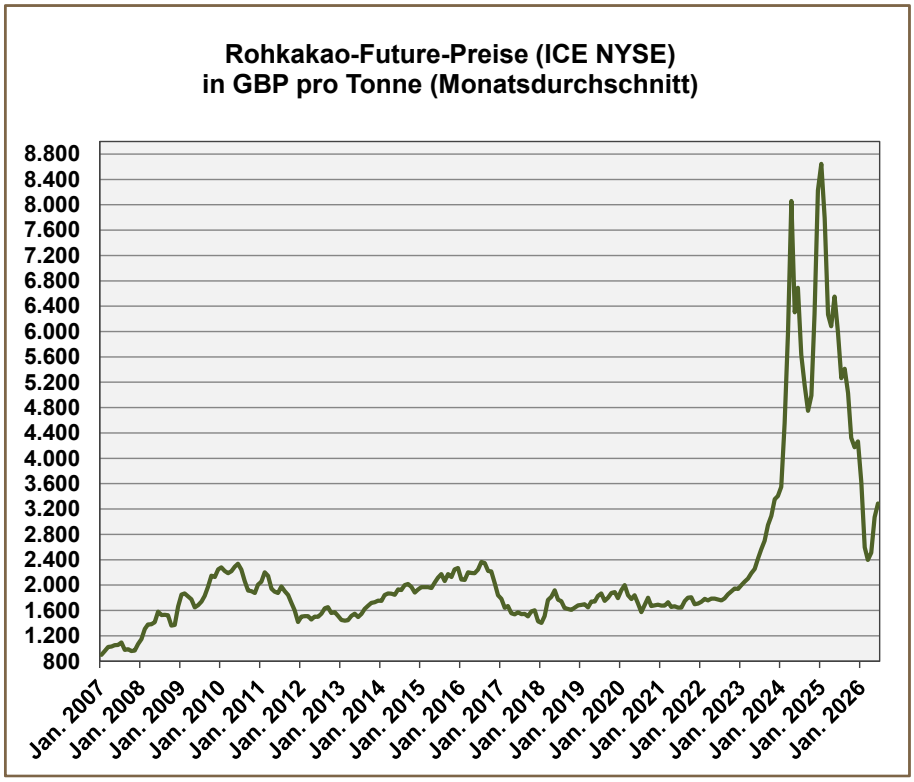
Die für 2026 eingeleitete bevorzugte Bohnenzuteilung dürfte deshalb eine Erholung der ghanaischen Vermahlung unterstützen. Ob das politische Ziel

einer Verarbeitung von mindestens der Hälfte der nationalen Ernte kurzfristig erreicht werden kann, hängt jedoch wesentlich von der tatsächlichen Erntemenge, der Finanzierung der Bohnenkäufe, der Bedienung bestehender Exportkontrakte und der Reaktivierung bislang nur gering ausgelasteter Anlagen ab.

Kamerun hebt sich von der rückläufigen Entwicklung in Côte d'Ivoire und Ghana ab. Ausgehend von 29.000 Tonnen 2015/16 stieg die Verarbeitung auf 86.900 Tonnen 2022/23. Nach einem Rückgang auf 80.000 Tonnen 2023/24 schätzt die ICCO für 2024/25 einen kräftigen Anstieg auf 109.400 Tonnen. Damit wurde Kamerun zum drittgrößten Verarbeitungsstandort Afrikas.

Bei einer angegebenen Kapazität von rund 138.000 Tonnen entspräche die ICCO-Schätzung für 2024/25 einer Auslastung von knapp 80 %. Der lokale Verarbeitungsanteil an der kamerunischen Ernte erhöhte sich damit deutlich. Ob dieses Niveau 2025/26 gehalten oder weiter gesteigert werden kann, hängt von der tatsächlichen Ernteentwicklung, der Bohnenverfügbarkeit und der Nachfrage nach Kakaohalbfabrikaten ab.

Weltmarktpreise



Quelle: ICE/ICCO; eigene Darstellung. Monatsdurchschnitte bis Juni 2026

Zwischen Januar 2025 und Juni 2026 vollzog der Rohkakaomarkt eine radikale Richtungswende. Die Londoner erste Position erreichte am 22. Januar 2025 nochmals 9.347 GBP je Tonne, fiel anschließend aber bis zum 27. Februar 2026 auf 2.057 GBP. Der Rückgang um rund 78 % war weit mehr als eine technische Korrektur der vorangegangenen Preisübertreibung: Auf die akute physische Knappheit folgten eine Erholung des Angebots, deutliche Nachfrageanpassungen und eine Neubewertung der weltweiten Bilanz. Bis Ende Juni 2026 erholte sich der Markt wieder auf rund 3.800 GBP; am 25. Juni wurde mit einem Schlusskurs von 3.907 GBP ein Fünfmonatshoch erreicht. Das Niveau blieb damit zwar deutlich über dem Vorkrisenkorridor, aber weit unter den Rekordständen von 2024 und Anfang 2025.

Fundamental wurde die Preiswende durch die Bilanz 2024/25 gestützt. Die ICCO schätzte die Weltproduktion 2024/25 im Frühjahr 2026 auf 4,723 Mio. Tonnen, 8,3 % mehr als im Vorjahr, während die Vermahlungen um 3,8 % auf 4,628 Mio. Tonnen zurückgingen. Nach dem außergewöhnlichen Defizit von 492.000 Tonnen 2023/24 entstand damit ein kleiner Überschuss von 48.000 Tonnen; die rechnerische Stocks-to-Grindings-Ratio stieg von 26,4 % auf 28,5 % Ende September 2025. Blieb die Angebotsentspannung in 2024/25

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

noch begrenzt, zeichnet sich für die laufende Saison 2025/26 bei einer sich nur langsam erholenden Nachfrage eine deutliche Erntesteigerung und damit im Ergebnis ein Angebotsüberschuss im Bereich von 400.000 bis 500.000 Tonnen ab. Die Stocks-to-Grindings-Ratio dürfte damit bis Ende September 2026 auf über 35 % steigen.

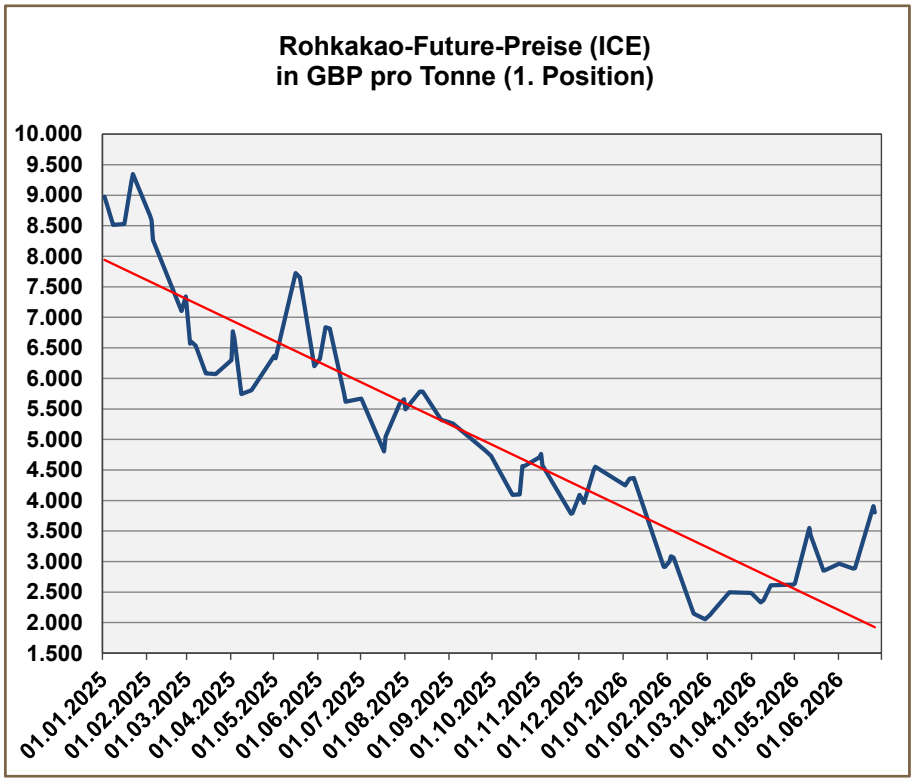
Zu Beginn des Jahres 2025 hatte zunächst noch die Mangellage der Saison 2023/24 fortgewirkt. Niedrige verfügbare Lagerbestände, unerfüllte Lieferverpflichtungen in Westafrika, hohe Differenziale für sofort verfügbare Bohnen und die weiterhin stark inverse Terminstruktur stützten die nahen Kontrakte. Gleichzeitig war der Markt nach der Rallye von 2024 äußerst illiquide: hohe Margin Calls und geringe Handelsvolumina erhöhten die Wirkung einzelner Kauf- und Verkaufsaufträge. Die Notierung blieb deshalb bis Ende Januar 2025 nahe dem Rekordniveau, obwohl die Industrie bereits zurückhaltender einkaufte und die spekulative Netto-Long-Position abgebaut wurde.

Von Februar bis Anfang April 2025 setzte eine erste deutliche Korrektur ein. Nach 7.101 GBP Ende Februar wurden am 8. April nur noch 5.743 GBP erreicht. Im Mai folgte nochmals eine kräftige Gegenbewegung bis auf 7.726 GBP. Auslöser waren vorübergehend schwache Anlieferungen in der Côte d’Ivoire und Zweifel an der Größe der Mittelernte. Die Rallye verlor jedoch an Kraft, sobald günstigere Niederschläge die Erwartungen für die nächste Hauptsaison verbesserten, für Ghana eine Erholung in Aussicht gestellt wurde und das wachsende Angebot Lateinamerikas – vor allem aus Ecuador –

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

stärker in den Fokus rückte. Die Preisbewegungen zeigten bereits in dieser Phase, dass der Markt zwischen knapper Gegenwartsware und einer deutlich weniger angespannten Zukunftsbilanz unterschied.

Ab Juni 2025 dominierte der Abwärtstrend. Die Londoner Notierung fiel von 5.617 GBP am 20. Juni über 4.803 GBP Mitte Juli und 4.091 GBP Mitte Oktober bis auf 3.783 GBP Ende November. Zwar führten Wetterrisiken und kurzfristig niedrige Hafenanlieferungen wiederholt zu kurzfristigen Gegenbewegungen. Doch die verbesserten Wetterbedingungen in Westafrika, der Produktionssprung Ecuadors, die zu diesem Zeitpunkt in der Côte d`Ivoire und Ghana noch sehr hohen Erzeugerpreise und die Erwartung eines Überschusses 2025/26 trafen auf eine nur langsam reagierende Nachfrage. Im Oktober sanken die Futures sowohl in London als auch in New York weiter; die ICCO verwies zugleich auf schwache Vermahlungen. Im November reduzierten die erneute Verschiebung der EUDR und die US-Zollbefreiung für Kakao zusätzliche kurzfristige Versorgungsrisiken.



Quelle: ICE/ICCO; eigene Darstellung. Erste Londoner Position bis Juni 2026

Der Jahresbeginn 2026 brachte die schärfste Phase des Preisabsturzes. Von 4.248 GBP am 2. Januar fiel die erste Position auf 2.914 GBP Ende Januar und 2.057 GBP am 27. Februar. Die Veröffentlichung schwacher Vermahlungszahlen für das vierte Quartal 2025 bestätigte die ausgeprägte

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Nachfrageschwäche: Europa lag 8,25 % und Asien 4,82 % unter dem Vorjahr; das geringe Plus Nordamerikas beruhte nach Einschätzung der ICCO wesentlich auf Änderungen im Melderkreis. Gleichzeitig unterstützten günstige Niederschläge in Côte d'Ivoire und Ghana die Blüte und die Entwicklung der Mittelernte. Steigende zertifizierte Bestände, bessere Angebotsaussichten und die Erwartung eines Überschusses trafen auf Fonds, die ihre Shortpositionen weiter ausbauten.

Im März stabilisierte sich der Markt und schloss den Monat bei rund 2.487 GBP. Die Erholung war zunächst vor allem finanzmarktgetrieben. So erreichte die spekulative Netto-Short-Position in London am 28. April 2026 mit rund 49.000 Lots einen Rekord. Als ein Teil dieser Positionen binnen einer Woche eingedeckt wurde, stieg der Markt um etwa 500 GBP. Die Bewegung illustriert den Verstärkungseffekt der Börse: Der fundamentale Stimmungswechsel hatte den Preisrückgang ausgelöst, die geringe Liquidität, technische Trendmodelle und konzentrierte Fondspositionen beschleunigten ihn; bei der Eindeckung wirkten dieselben Mechanismen in umgekehrter Richtung.

Im Juni trat eine neue Risikoprämie hinzu. Sorgen über mögliche El-Niño-Effekte, Verzögerungen der Hauptsaison 2026/27 in Côte d'Ivoire und Ghana sowie die zeitweise Einschränkung ivorischer Vorverkäufe ließen London bis auf 3.932 GBP steigen. Ende Juni lag die Notierung bei 3.817 GBP. Diese Erholung bedeutete noch keine Rückkehr in einen strukturellen Bullenmarkt: Marktbeobachter erwarteten weiterhin einen Überschuss, während die Nachfrage in Europa schwach blieb. Der Juni-Anstieg war daher eine Kombination aus realen Wetter- und Vermarktungsrisiken und Short-Eindeckungen.

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

Für 2025/26 verdichteten sich bis Mitte 2026 die Hinweise auf eine nochmals entspanntere Marktbilanz. Bessere Niederschläge, höhere Erzeugerpreise und eine stärkere Produktion in Ghana und Lateinamerika sprachen für ein größeres Angebot; zugleich blieb die Nachfrage gedämpft. Eine vollständige, belastbare ICCO-Schätzung der Saison 2025/26 lag bis Juni jedoch noch nicht vor. Der Markt begann deshalb schon früh, die nächste Saison 2026/27 einzupreisen. Die im Juni diskutierten Risiken – El Niño, übermäßige Feuchtigkeit, Krankheiten und verzögerte Hauptfrüchte – betrafen weniger die laufende Verfügbarkeit als die Frage, ob der Bestandsaufbau über mehrere Jahre fortgesetzt werden kann.

Die Nachfrage war ein eigenständiger Treiber der Preiswende und nicht nur eine Reaktion auf das Angebot. Europa, der größte Verarbeitungsraum, blieb bis zur Jahresmitte 2026 klar schwach. Während 2024 noch die Frage dominierte, ob genügend Bohnen verfügbar sein würden, rückte 2025/26 die Absatzfähigkeit preislich gestiegener Schokolade in den Vordergrund. Sinkende Futurespreise entlasten die Industrie nur zeitverzögert, weil bestehende Rohwarenkontrakte, Energie-, Lohn- und Verpackungskosten sowie bereits erhöhte Verkaufspreise fortwirken. Eine dauerhafte Nachfragebelebung ist deshalb erst zu erwarten, wenn niedrigere Beschaffungskosten in Produktpreise übersetzt werden und die Verbraucher auf diese Entlastung reagieren.

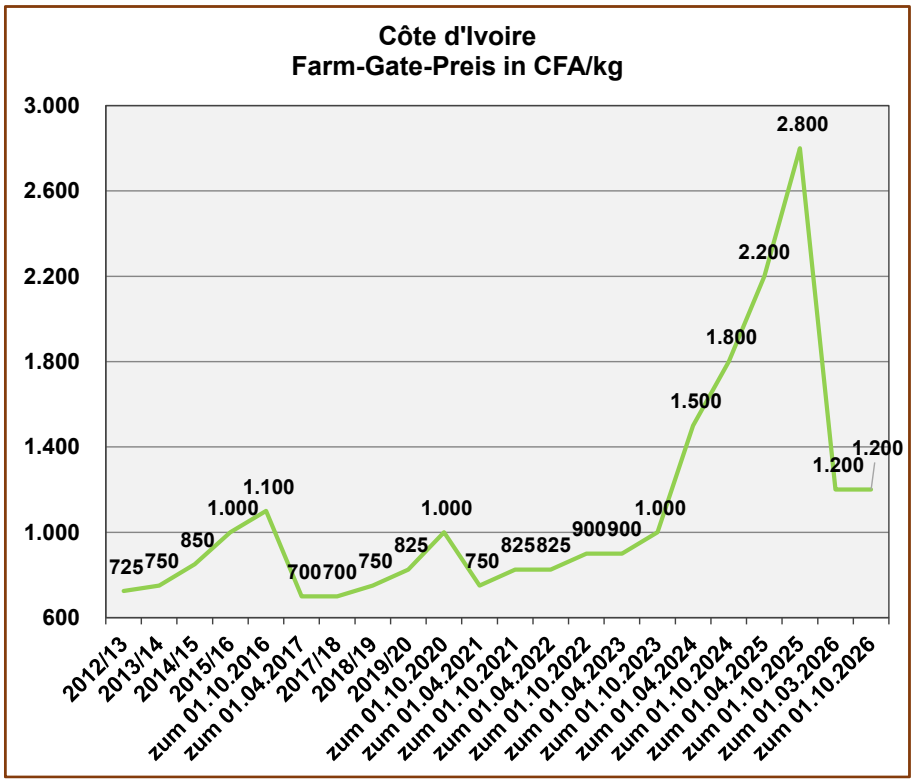
Die Positionierung der Spekulation erklärte nicht den fundamentalen Richtungswechsel, verstärkte aber dessen Geschwindigkeit und die Ausschläge. Zu Jahresbeginn 2025 hielten Managed-Money-Akteure in

London noch eine Netto-Long-Position. Im Jahresverlauf wurden diese Positionen liquidiert und schrittweise in Netto-Short-Positionen umgewandelt. Gleichzeitig blieb das Transaktionsvolumen im Verhältnis zur Weltproduktion unter den früheren Niveaus. In einem dünnen Markt führen dieselben Ordergrößen zu stärkeren Preisbewegungen; Margin Calls zwingen zudem zu Verkäufen unabhängig von der fundamentalen Einschätzung.

Auch die Terminstruktur lieferte ein wichtiges Signal. Die extreme Backwardation von 2024 – ein hoher Aufschlag naher Liefertermine gegenüber späteren Fälligkeiten – spiegelte die unmittelbare Knappheit und die hohen Kosten der Beschaffung physischer Bohnen. Im Verlauf von 2025 flachte die Kurve deutlich ab. Damit sank der Anreiz, Lager sofort aufzulösen, während Industrie und Handel ihre zuvor sehr kurze Preiseindeckung wieder verlängern konnten. Die Normalisierung der Kurve war somit zugleich Folge und Verstärker der Angebotsentspannung.

Die staatlich festgelegten Erzeugerpreise in Côte d'Ivoire und Ghana wirkten im Berichtszeitraum in beide Richtungen. In der Aufwärtsphase schützten die Preissteigerungen die Farmer und verbesserten Produktionsanreize, blieben aber zeitweise unter den Preisen liberalisierter Nachbarländer und förderten damit Schmuggelrisiken. In der Abwärtsphase entstand das umgekehrte Problem: Die für die Hauptsaison 2025/26 festgelegten Preise lagen plötzlich über dem Wert, den Exporteure und lokale Verarbeiter am Weltmarkt erlösen konnten. Die Bohnen waren dadurch international nicht mehr kompetitiv; Finanzierung, Ankauf und Weiterverkauf stockten.

DER KAKAOWELTMARKT
2025/26



Quelle: Conseil du Café-Cacao

Côte d'Ivoire setzte den Farm-Gate-Preis zum 1. Oktober 2025 auf den Rekordwert von 2.800 CFA/kg. Nach dem starken Einbruch der Weltmarktpreise wurde der Preis für die Zwischenernte im März 2026 auf 1.200 CFA/kg reduziert. Die Regierung verwies auf einen Rückgang der internationalen Preise um rund 70 % seit Dezember 2025; zuvor waren bereits mehr als 1,5 Mio. Tonnen zum hohen Garantiepreis vergütet worden. Der Anpassung ging eine Vermarktungskrise mit unverkauften Beständen, stockenden Ankäufen und hohem staatlichem Finanzierungsbedarf voraus. Die Preissenkung verbesserte die Wettbewerbsfähigkeit, belastete aber die Farmererwartungen und konnte die künftige Inputanwendung dämpfen. Aktuell liegen die realen Erzeugerpreise einerseits um 60 % unter dem Niveau vor einem halben Jahr, andererseits zumindest noch um etwa 25 % über dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2012 bis 2022.

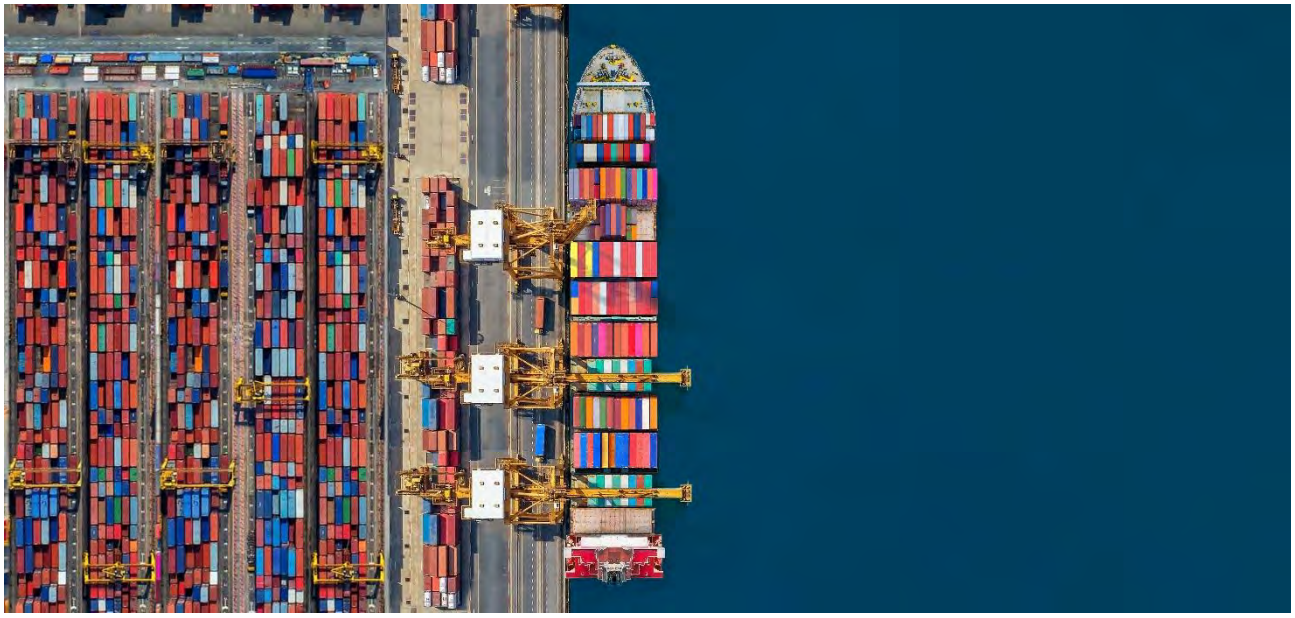
Ghana erhöhte den Produzentenpreis zunächst Anfang Oktober 2025 von 51.660 GHS/t auf 58.000 GHS/t, um das Preisgefälle zu Côte d'Ivoire und den Schmuggelanreiz zu begrenzen. Als der Weltmarktpreis von etwa 7.200 auf 4.100 US-Dollar je Tonne fiel, wurde der Ankauf dann allerdings unrentabel. Der Ghana Cocoa Board (COCOBOD) berichtete von Liquiditätsproblemen und mangelnder Kaufbereitschaft der Abnehmer. Am 12. Februar 2026 wurde

DER KAKAOWELTMARKT 2025/26

der Preis für den Rest der Saison auf 41.392 GHS/t gesenkt und im Juni für die Mittelernte bestätigt. Die Ereignisse zeigen den grundlegenden Zielkonflikt stabilisierter Preissysteme: Sie glätten Farmererlöse, übertragen aber schnelle Weltmarktbewegungen zeitverzögert auf die physische Lieferkette und können dadurch temporär die Verfügbarkeit am Exportmarkt verringern.

Auch die Regulierung beeinflusste die Risikoprämie. Nachdem die EUDR bereits Ende 2024 um ein Jahr verschoben worden war, wurde ihre Anwendung im Dezember 2025 erneut bis zum 30. Dezember 2026 aufgeschoben. Für den Kakaomarkt entfiel damit kurzfristig das Risiko, dass nicht vollständig rückverfolgbare Ware abrupt vom EU-Markt ausgeschlossen wird. Die Verschiebung wirkte 2025 preisdämpfend, ändert aber nichts daran, dass Rückverfolgbarkeit, Entwaldungsfreiheit und die Trennung konformer Warenströme mittelfristig Kosten und Differenziale beeinflussen werden.

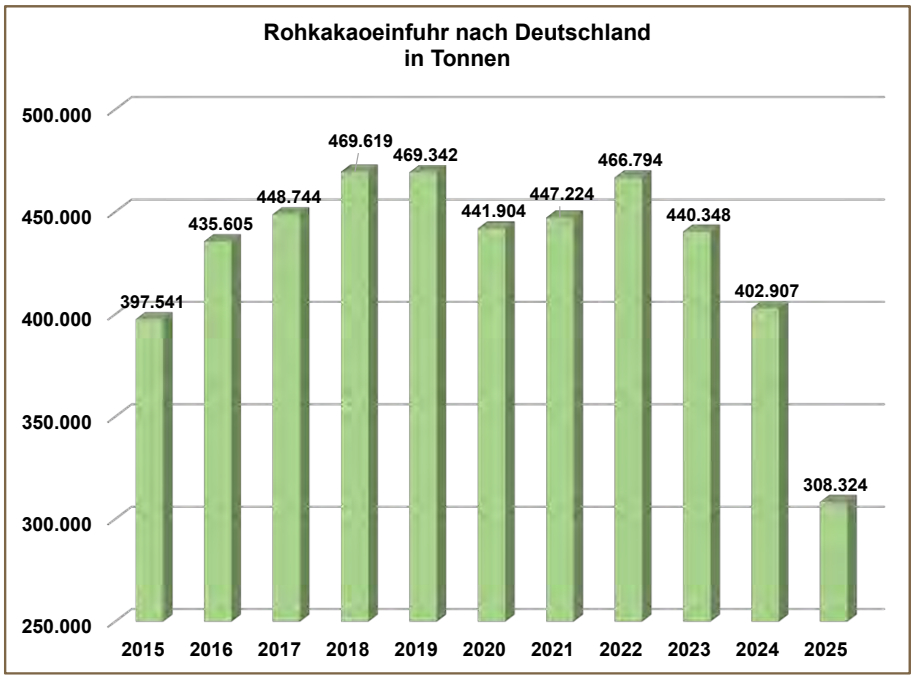
EINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Die deutschen Rohkakaoeinfuhren sind 2025 stark zurückgegangen. Nach 402.907 Tonnen im Jahr 2024 wurden nur noch 308.324 Tonnen eingeführt. Das entspricht einem Minus von 23,5 % und dem niedrigsten Stand seit 2013. Gleichzeitig stieg der Einfuhrwert von 2,383 Mrd. Euro auf 2,520 Mrd. Euro (+5,8 %).

Der rechnerische durchschnittliche Einfuhrwert je Tonne erhöhte sich von rund 5.914 Euro auf 8.173 Euro (+38,2 %). Damit setzte sich die außergewöhnliche Verteuerung fort, obwohl die Importmenge deutlich sank. Die Entwicklung folgt den extremen Weltmarktpreisen mit Verzögerung: Langfristige Liefer- und Absicherungsgeschäfte, Transportzeiten sowie das zeitliche Auseinanderfallen von Einlagerung im Zolllager und Abfertigung zum freien Verkehr verschieben die Preisübertragung.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Quelle: Destatis

Von den Brutto-Rohkakaoeinfuhren 2025 in Höhe von 308.324 Tonnen sind die Bohnenausfuhren abzuziehen, um das für die inländische Verarbeitung verfügbare Angebot zu bestimmen. Die Re-Exporte betrugen 2025 4.983 Tonnen, nach 7.345 Tonnen 2024 und 8.058 Tonnen 2023; sie gingen vor allem in die Niederlande, nach Estland und Spanien. Damit lagen die Netto-Bohnenimporte 2023 bei 432.290 Tonnen, 2024 bei 395.562 Tonnen und 2025 bei 303.341 Tonnen. Das Importangebot für die inländische Vermahlung verringerte sich somit innerhalb von zwei Jahren um knapp 30 %.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Rohkakao
Vermahlung in Deutschland in Tonnen

Jahr	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	Gesamt
1987	55.190	49.224	46.424	57.846	208.684
1988	60.039	53.990	53.008	65.757	232.794
1989	61.960	59.211	56.994	67.832	245.997
1990	69.125	64.613	70.994	77.123	281.855
1991	73.712	72.396	70.934	73.661	290.703
1992	78.414	73.797	80.111	86.862	319.184
1993	74.119	69.804	74.010	80.747	298.680
1994	80.242	68.033	67.706	80.238	296.219
1995	69.441	56.478	61.523	71.375	258.817
1996	69.520	59.471	65.824	56.255	251.070
1997	61.379	57.402	65.233	61.230	245.244
1998	62.154	47.565	55.267	52.456	217.442
1999	48.486	48.605	47.371	51.320	195.782
2000	52.431	48.702	62.413	60.992	224.538
2001	56.851	50.085	58.708	56.110	221.754
2002	47.894	37.933	53.197	49.440	188.464
2003	46.216	42.759	54.261	55.509	198.745
2004	57.249	51.734	59.988	57.004	225.975
2005	57.849	55.559	64.785	70.332	248.525
2006	79.385	73.695	84.911	84.241	322.232
2007	87.852	78.528	106.041	105.748	378.169
2008	102.123	89.052	88.427	87.576	367.177
2009	80.401	75.431	98.315	95.834	349.981
2010	88.688	83.880	92.739	101.798	367.105
2011	108.817	101.647	126.288	115.301	452.053
2012	112.206	84.343	86.708	93.702	376.959
2013	97.999	75.612	92.571	101.029	367.212
2014	99.316	82.475	87.450	86.800	356.041
2015	97.823	88.773	101.235	105.591	393.422
2016	99.026	90.510	102.273	94.910	386.719
2017	91.423	87.849	103.613	98.550	381.434
2018	99.642	94.357	106.147	99.181	399.327
2019	101.489	94.203	103.333	98.251	397.276
2020	99.559	78.885	93.355	92.035	363.834
2021	91.482	93.064	108.615	100.150	393.311
2022	98.019	96.499	103.532	99.546	397.596
2023	101.924	94.303	99.145	97.422	392.793
2024	105.900	101.652	101.351	90.049	398.953
2025	97.419	84.280	94.882	81.096	357.677
2026	90.852	85.895			176.747

Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Auch die in Deutschland erfassten Vermahlungen reagierten 2025 auf das hohe Preisniveau und die knappe Rohwarenverfügbarkeit. Die vom Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) gemeldete Kakaobohnenvermahlung sank auf 357.677 Tonnen. Gegenüber 2024 entspricht dies einem Rückgang um 10,3 % beziehungsweise 41.276 Tonnen; besonders deutlich fiel das Minus im zweiten und vierten Quartal aus. Die Entwicklung steht im Einklang mit dem europaweit beobachteten Rückgang der Vermahlung und der preisbedingten Abschwächung der Nachfrage.

Die BDSI-Vermahlungen lagen 2025 um 54.336 Tonnen über den von Destatis ermittelten Netto-Bohnenimporten. Da in der Verbandsstatistik schätzungsweise weitere 25.000 bis 35.000 Tonnen nicht erfasst werden, spricht die Differenz rechnerisch für einen erheblichen Lagerabbau von etwa 80.000 bis 90.000 Tonnen. Diese Größenordnung ist jedoch als Näherung zu verstehen: Meldekreis, zeitliche Abgrenzung, Zollverfahren und Bestandsbewegungen sind nicht vollständig deckungsgleich. Bereits 2024 dürften nennenswerte Lagerbestände reduziert worden sein.

Im Verlaufe des Jahres 2026 kam es bei den Einfuhren zu einer Stabilisierung. In den ersten vier Monaten lagen sie 4,3 % über dem Vorjahreszeitraum. Bei den Vermahlungen war im ersten Jahresquartal mit einem weiteren Minus von 6,7 % eine entsprechende Wende noch nicht erkennbar. Erst im zweiten Quartal zeichnete sich mit einem Plus von1,9 % eine Trendwende ab.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Deutschland führte 2025 Kakao aus 40 Erzeugerländern ein (2024: 33), darunter 14 afrikanischen, 20 lateinamerikanisch-karibischen und sechs asiatisch-ozeanischen Ursprungsländern. Die größere Zahl der Lieferländer darf jedoch nicht mit breiter Diversifizierung verwechselt werden: Côte d'Ivoire, Ecuador, Ghana, Kamerun und Nigeria vereinten 91,6 % der direkt einem Ursprung zuordenbaren Einfuhren auf sich. Das Versorgungsrisiko blieb damit stark auf wenige Länder konzentriert.

Afrika erhöhte seinen Anteil am deutschen Rohkakaomarkt bereits in den 1990er Jahren von rund 59 % auf nahezu 93 %. Seitdem bewegte sich der Anteil meist zwischen 87 und 94 %. Nach knapp 90 % im Jahr 2023 sank er 2024 auf 85,5 % und 2025 auf 83,3 %. Ausschlaggebend waren der starke Ausbau der Lieferungen aus Ecuador sowie die Produktions- und Exportprobleme in Westafrika. Dort belasteten ungünstige Witterung, Pflanzenkrankheiten, überalterte Bestände und strukturell niedrige Investitionen die Ernten.

Trotz des Rückgangs liegt Afrikas Anteil am deutschen Markt weiterhin über seinem Anteil an der Weltkakaoproduktion von rund 70 bis 75 %. Gründe sind die geographische Nähe Westafrikas zu Europa, langjährig etablierte Handels- und Verarbeitungsbeziehungen sowie die begrenzte Exportverfügbarkeit aus großen Erzeugerländern mit hoher Eigenverarbeitung, insbesondere Indonesien und Brasilien.

Seit rund einem halben Jahrhundert ist Côte d'Ivoire als weltgrößter Kakaoerzeuger zugleich das wichtigste Lieferland für Deutschland. Die Stellung beruht auf der hohen Produktionsbasis, eingespielten Logistikketten

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

nach Nordwesteuropa und langfristigen Geschäftsbeziehungen. Die jüngsten Ernteausfälle zeigen allerdings, wie stark die deutsche Versorgung von der Stabilität dieses Ursprungs abhängt.

Rohkakao
(1801 00 00)
Einfuhr nach Deutschland in Tonnen

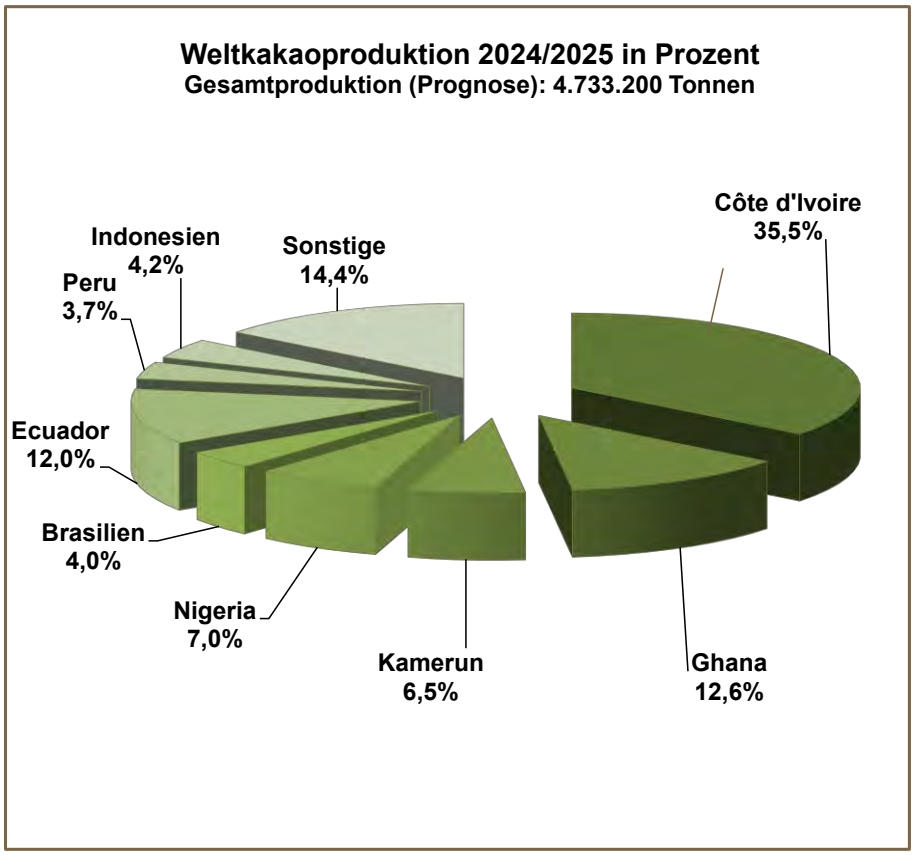
Erzeugerland	2021	2022	2023	2024	2025*
Côte d'Ivoire	191.772,2	224.462,6	193.462,2	187.208,9	147.338,6
Ecuador	16.217,5	15.335,0	16.464,9	32.098,9	29.775,1
Ghana	38.803,3	45.570,3	35.616,8	25.362,5	19.559,8
Kamerun	11.286,4	10.479,2	13.787,4	14.185,1	19.232,6
Nigeria	47.181,5	27.438,1	14.618,9	17.527,7	11.911,0
Peru	5.875,5	6.397,1	6.564,5	6.500,9	7.551,6
Liberia	1.864,2	412,5	262,1	298,0	4.905,3
Dominik. Rep.	3.976,7	2.180,9	3.896,0	1.403,7	2.589,7
Guinea	3.727,9	1.195,6	10,0	3.108,8	1.953,8
Togo	490,7	44,8	0,0	252,0	824,4
Madagaskar	1.113,4	977,0	1.026,7	1.480,1	760,4
Papua-Neuguinea	33,5	20,8	12,5	15,0	23,5
Sierra Leone	325,0	12,0	0,0	24,7	16,0
Tansania	0,6	0,4	0,0	0,0	12,2
Indonesien	12,5	6,9	0,1	9,0	2,9
Uganda	490,0	64,0	25,3	49,7	2,0
Sonstige	124.053,4	132.196,7	154.600,2	113.381,8	61.864,9
Gesamteinfuhr	**447.224,3**	**466.793,9**	**440.347,6**	**402.906,8**	**308.323,8**

* vorläufig

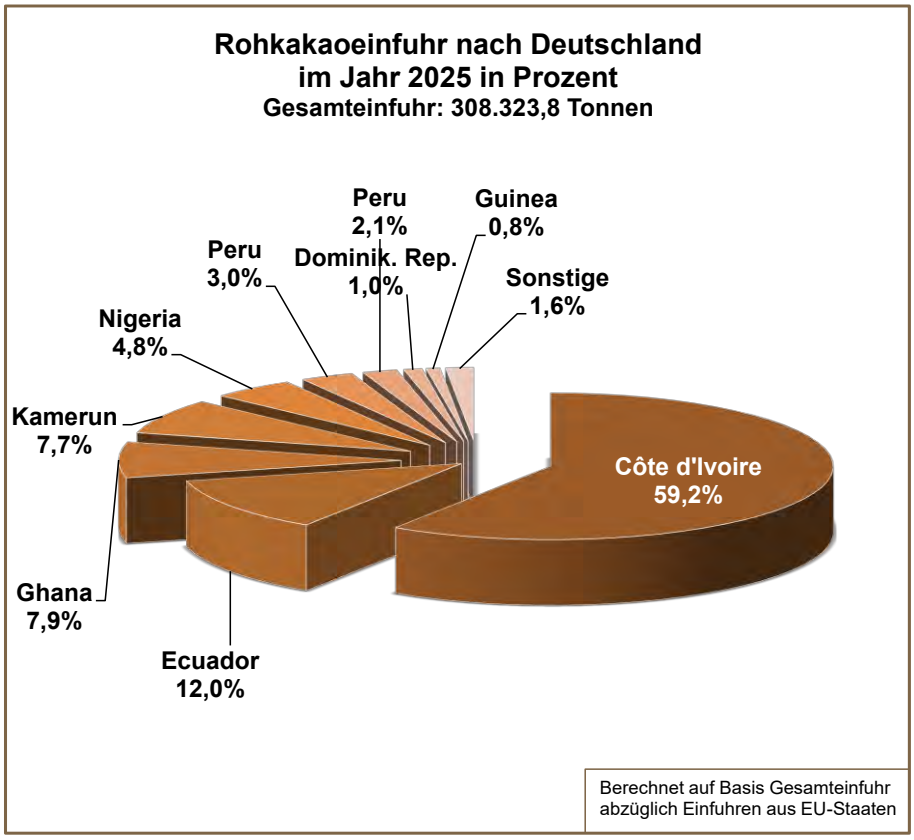
Quelle: Destatis

Côte d'Ivoire blieb 2025 mit 147.339 Tonnen mit Abstand wichtigstes Lieferland. Gegenüber 2024 gingen die direkten Einfuhren um 21,3 % zurück. Bezogen auf Einfuhren mit ausgewiesenem Erzeugerursprung lag der ivorische Anteil bei 59,2 % (2024: 64 %). Hinzu kommen indirekte Mengen über Belgien und die Niederlande, die in der deutschen Statistik nur nach dem unmittelbaren Versendungsland, nicht mehr nach dem Erzeugerursprung ausgewiesen werden.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Quelle: ICCO



Quelle: Destatis

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Ecuador behauptete mit 29.775 Tonnen den zweiten Rang unter den erkennbaren Erzeugerursprüngen. Nach der Verdoppelung im Vorjahr sank die Menge 2025 um 7,2 %. Das Land profitierte von seiner gewachsenen Produktion, wettbewerbsfähigen Exportstrukturen und der Nachfrage nach einer stärkeren regionalen Diversifizierung. Ghana lieferte 19.560 Tonnen, 22,9 % weniger als 2024; gegenüber 2022 hat sich die Menge damit mehr als halbiert.

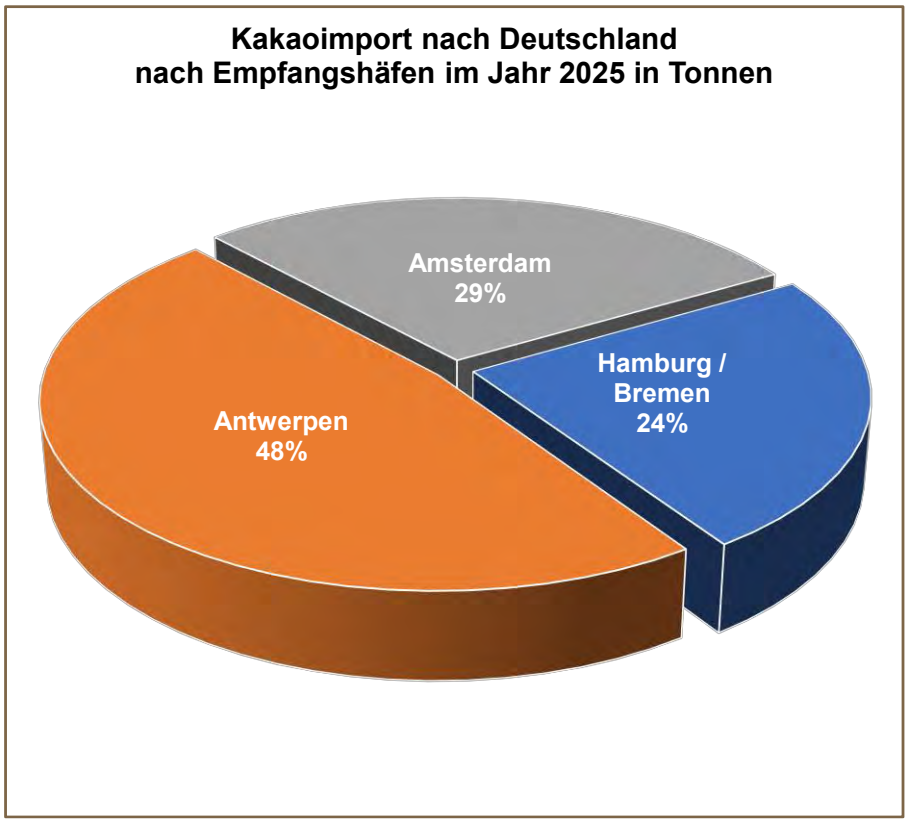
Kamerun entwickelte sich gegen den allgemeinen Trend: Die Einfuhren stiegen um 35,6 % auf 19.233 Tonnen und lagen nahezu gleichauf mit Ghana. Nigeria fiel dagegen erneut deutlich auf 11.911 Tonnen (-32,0 %). Auffällig war der Anstieg Liberias von 298 auf 4.905 Tonnen. Wegen der kleinen Ausgangsbasis und Sondereffekten sollte daraus keine Strukturverschiebung abgeleitet werden.

Die Importe aus dem lateinamerikanisch-karibischen Raum blieben 2025 ein wichtiger Gegenpol zum westafrikanischen Angebot. Ecuador stellte mit 29.775 Tonnen den größten Anteil. Peru erhöhte seine Lieferungen um 16,2 % auf 7.552 Tonnen. Auch die Dominikanische Republik legte deutlich auf 2.590 Tonnen zu (+84,5 %), blieb aber unter den Mengen der Jahre vor 2024.

Nicaragua lieferte 1.190 Tonnen, Panama 210 Tonnen und Venezuela 122 Tonnen. Die übrigen lateinamerikanischen und karibischen Ursprünge blieben jeweils klein. Insgesamt zeigt sich, dass der deutsche Markt zwar aus einer größeren Zahl von Erzeugerländern beliefert wird, die Mengen aber auf wenige Ursprünge konzentriert sind.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Der asiatisch-pazifische Raum blieb für die deutschen Rohkakaoimporte nahezu bedeutungslos. Aus Papua-Neuguinea wurden 24 Tonnen, aus Sri Lanka 5 Tonnen und aus Indonesien 3 Tonnen eingeführt. Hohe regionale Eigenverarbeitung, wachsende asiatische Absatzmärkte und auf diese Verarbeitungsstandorte ausgerichtete Warenströme begrenzen die für Europa verfügbare Exportmenge.



Quellen: Destatis und Eurostat

Die Belieferung der deutschen Fabriken erfolgt im Wesentlichen über Hamburg, Amsterdam und Antwerpen sowie in sehr begrenztem Umfang auch über Bremen. Im Jahr 2025 gingen die Einfuhren über Hamburg und Bremen gegenüber dem Vorjahr um rund 23 % auf 73.481 Tonnen zurück. Damit wurden etwa 24 % des nach Deutschland verbrachten Kakaos über die beiden deutschen Häfen eingeführt, wobei Hamburg weiterhin den mit Abstand größten Anteil ausmacht. Die entsprechenden Anteile von Amsterdam und Antwerpen lagen bei rund 29 % beziehungsweise 48 %. Antwerpen war damit 2025 der wichtigste Empfangshafen für den deutschen Markt. Auffällig ist die starke Bedeutungszunahme Antwerpens seit 2015. Nach einer Konsolidierung beziehungsweise einem vorübergehenden Rückgang in den Jahren 2022 und 2023 stiegen die Einfuhren 2024 wieder

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

deutlich an und blieben 2025 mit 146.947 Tonnen auf einem hohen Niveau. Demgegenüber verzeichnete Amsterdam 2025 einen deutlichen Rückgang um rund 44 % auf 87.896 Tonnen und lag damit erheblich unter dem Niveau der Vorjahre. Diese Verschiebungen reflektieren zum einen die Angebotsverknappung und zum anderen veränderte Handels- und Verarbeitungsrouten markführender Akteure in Nordwesteuropa.

Kakaoimport nach Deutschland
nach Empfangshäfen
Mengen in Tonnen

Jahr	Hamburg Bremen	Antwerpen	Amsterdam
2015	151.290	66.402	179.850
2016	189.225	89.308	157.072
2017	195.988	95.590	157.164
2018	222.236	92.279	155.104
2019	222.713	91.925	154.704
2020	231.685	118.496	91.723
2021	150.556	142.385	166.730
2022	161.556	138.311	166.928
2023	171.298	125.227	143.823
2024	95.800	149.995	157.112
2025	73.481	146.947	87.896

Quellen: Destatis und Eurostat

Der durchschnittliche deutsche Importpreis für Rohkakao stieg 2023 um 20,2 % auf 2.855 Euro je Tonne. 2024 beschleunigte sich der Anstieg auf 5.914 Euro (+107 %), 2025 folgte eine weitere Erhöhung um rund 38 % auf 8.173 Euro. Damit lag der Wert fast dreimal so hoch wie 2023. Ursache war die außergewöhnliche Angebotsverknappung nach mehreren schwachen westafrikanischen Ernten; zugleich verstärkten niedrige Lagerbestände und hohe Marktvolatilität die Preisreaktion.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Die tatsächlichen Einfuhrpreise folgen den Börsennotierungen nicht zeitgleich. Einfuhren beruhen vielfach auf längerfristigen Liefer-, Termin- und Absicherungsgeschäften; hinzu kommen Transport- und Lagerzeiten. Deshalb wirkten die Preisrekorde von 2024 noch stark in die Importwerte 2025 hinein, obwohl die Börsenpreise im Jahresverlauf zeitweise nachgaben.

Bei den im Vorjahr hervorgehobenen größeren Ursprungsländern wurden 2025 die höchsten Durchschnittspreise für Kamerun mit 8.934 Euro je Tonne, Ghana mit 8.408 Euro und Ecuador mit 8.286 Euro festgestellt. Besonders hohe Preise wiesen darüber hinaus unter anderem Belize mit 16.929 Euro, Kongo mit 14.000 Euro sowie Trinidad und Tobago mit 12.065 Euro je Tonne auf.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

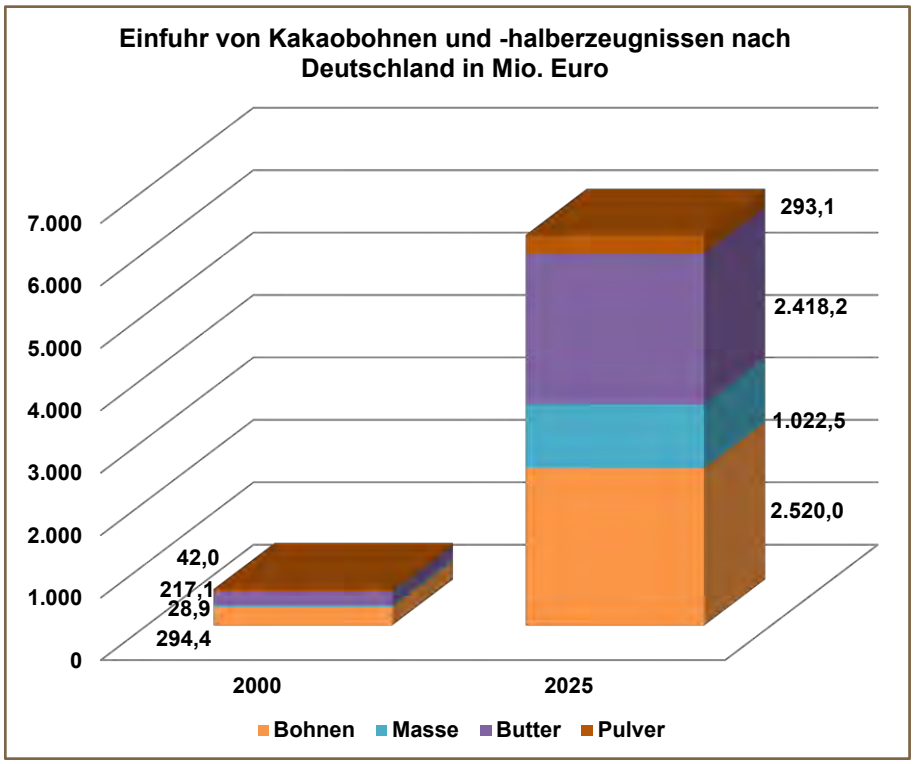
Rohkakao
(1801 00 00)
Einfuhr nach Deutschland
Importpreis pro Tonne in Euro
jeweils Importe mit mehr als 5 Tonnen Gewicht

Erzeugerland	2023	2024	2025
Côte d'Ivoire	2.802	5.699	8.367
Ghana	2.935	5.921	8.408
Guinea	1.800	5.942	8.751
Kamerun	2.617	6.774	8.934
Demokratische Republik Kongo	-	4.409	6.825
Kongo	-	3.750	14.000
Liberia	2.251	4.497	10.615
Madagaskar	3.409	6.393	8.422
Nigeria	2.416	5.922	9.036
Sao Tome und Principe	-	-	5.789
Sierra Leone	-	2.794	6125
Vereinigte Republik Tansania	-	-	10.164
Togo	-	7.960	9.999
Uganda	3.715	2.918	6.500
Belize	8.481	9.885	16.929
Costa Rica	5.429	4.379	7.112
Dominikanische Republik	3.046	5.461	8.723
Ecuador	3.040	7.578	8.286
Grenada	6.364	4.875	4.605
Guatemala	3.764	4.800	6.000
Kolumbien	3.941	6.632	10.417
Nicaragua	3.162	3.511	7.385
Panama	3.840	5.118	8.384
Peru	2.813	5.142	8.412
Trinidad und Tobago	-	-	12.065
Venezuela	3.422	6.986	8.066
Indonesien	-	7.222	10.690
Papua-Neuguinea	4.160	3.800	6.383
Durchschnittlicher Importpreis	**2.855**	**5.914**	**8.173**

Quelle: Destatis

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

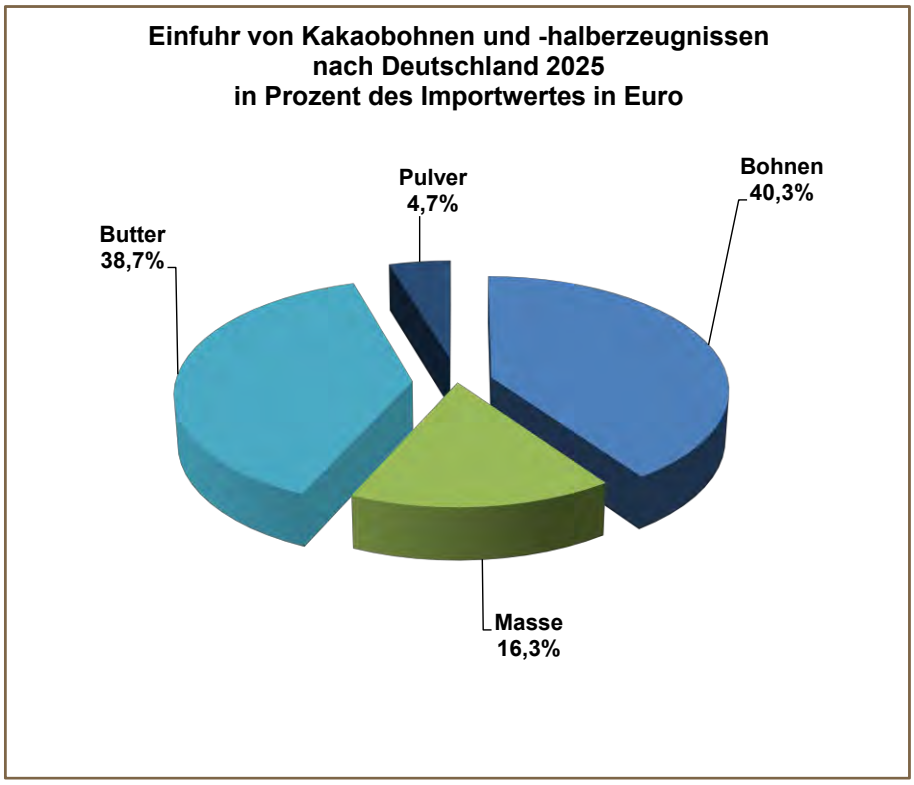
Die Wertschöpfungsketten der Kakao- und Schokoladenindustrie haben sich stark spezialisiert. Die deutsche Süßwarenindustrie ist im europäischen Vergleich weiterhin mittelständisch geprägt, doch nur wenige Hersteller von Endverbraucherprodukten verarbeiten selbst Kakaobohnen. Sie beziehen überwiegend Kakaomasse, -butter und -pulver von wenigen international tätigen Verarbeitern mit Standorten in Deutschland, Westeuropa und den Erzeugerländern. Deshalb sind Halbfabrikate für die Versorgung der deutschen Industrie zentral. Ihre Einfuhren wuchsen langfristig deutlich; bei Butter und Masse setzte sich dieser Trend bis 2024 fort, während Pulver seit 2019 tendenziell schwächer blieb.



Quelle: Destatis

2025 wurden Kakaohalbfabrikate im Wert von 3,734 Mrd. Euro eingeführt – mehr als zehnmal so viel wie 2000. Gegenüber 2024 stieg der Wert um 27 %; im Vorjahr hatte der Zuwachs sogar 120 % betragen. Der erneute Wertanstieg trotz rückläufiger Mengen bei Butter und Masse verdeutlicht die verzögerte Weitergabe der extremen Rohkakaopreise an die Verarbeitungsstufen.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

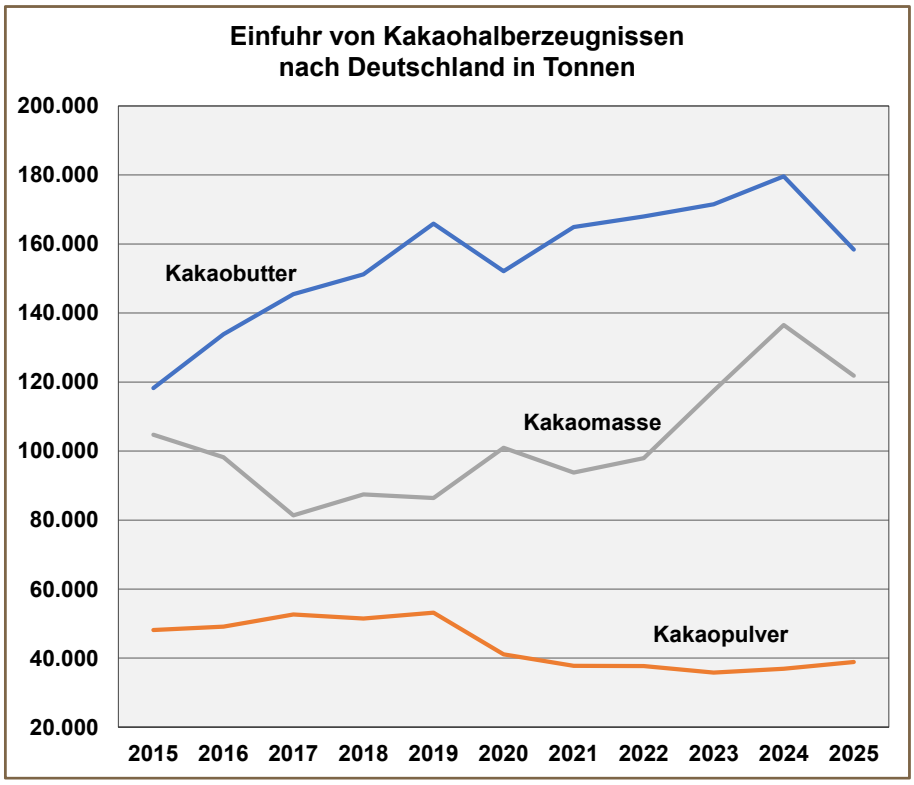


Quelle: Destatis

Über weite Teile der vergangenen Dekade lagen die Importwerte von Bohnen und Halberzeugnissen dicht beieinander. Seit 2022 verschob sich das Verhältnis zugunsten der Halbfabrikate: Ihr Anteil an den gesamten Kakaoimportwerten stieg von 50,6 % im Jahr 2022 auf 51,9 % 2023, 55,5 % 2024 und 59,7 % 2025. Neben veränderten Preisrelationen war hierfür die Mengenentwicklung entscheidend: Während die Bohnenimporte 2025 um 23,5 % sanken, fielen die Rückgänge bei Butter (-12 %) und Masse (-11 %) in 2025 deutlich geringer aus.

Der wertmäßig größte Anteil der deutschen Einfuhren von Halberzeugnissen entfällt traditionell auf Kakaobutter. Deren Anteil an dem Wert der Halbfabrikate-Importe lag im letzten Jahr bei 64,8 % (2024: 63,1 %).

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Quelle: Destatis

Nach einem starken Wachstum in den 1990er Jahren bewegten sich die Kakaobuttereinfuhren von Anfang der 2000er Jahre bis 2012 überwiegend zwischen 80.000 und 90.000 Tonnen jährlich. Im Jahr 2013 begann eine neue Phase nahezu kontinuierlicher und kräftiger Importmengenzuwächse, die 2024 mit einer Rekordeinfuhr von 179.589 Tonnen ihren bisherigen Höhepunkt erreichte. Im Jahr 2025 gingen die Einfuhren erstmals wieder deutlich zurück: Mit 158.388 Tonnen lagen sie rund 12 % unter dem Vorjahreswert, jedoch weiterhin auf einem im langfristigen Vergleich hohen Niveau.

Der Import von Kakaopulver schwankte in der vergangenen Dekade überwiegend zwischen jährlich 47.000 und 56.000 Tonnen. Seit 2020 war zunächst eine deutlich rückläufige Entwicklung zu beobachten. Die Einfuhren sanken von 53.168 Tonnen im Jahr 2019 auf 35.812 Tonnen im Jahr 2023. Im Jahr 2024 stiegen sie leicht auf 36.956 Tonnen und erhöhten sich 2025 nochmals um rund 5 % auf 38.899 Tonnen. Damit zeichnet sich zuletzt eine moderate Erholung ab, das Importniveau liegt jedoch weiterhin deutlich unter den Werten vor 2020.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Die Einfuhr von Kakaomasse hatte sich seit Mitte der 2000er Jahre von weniger als 50.000 Tonnen schrittweise auf rund 100.000 Tonnen zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts erhöht. Zwischen 2010 und 2020 schwankten die jährlichen Einfuhren überwiegend zwischen 85.000 und 100.000 Tonnen. Seit 2022 war zunächst eine erneute Aufnahme des Wachstumspfads festzustellen. So stiegen die Importe von 93.767 Tonnen im Jahr 2021 über 97.940 Tonnen im Jahr 2022 und 117.485 Tonnen im Jahr 2023 auf die Rekordmenge von 136.534 Tonnen im Jahr 2024. Im Jahr 2025 gingen die Einfuhren allerdings um rund 11 % auf 121.829 Tonnen zurück. Sie lagen damit weiterhin deutlich über dem langjährigen Niveau, aber unter dem Höchststand des Vorjahres.

Kakaobutter
(1804 00 00)
Einfuhr nach Deutschland in Tonnen

Land	2021	2022	2023	2024	2025*
Niederlande	79.223,7	89.276,2	82.620,6	77.812,9	74.070,5
Côte d'Ivoire	18.172,2	24.908,2	40.253,6	31.309,2	27.713,9
Frankreich	5.429,2	5.497,7	6.802,4	26.588,8	20.345,9
Nigeria	5.390,4	10.320,0	8.294,9	12.430,0	10.170,9
Kamerun	2.396,6	4.105,3	6.314,0	5.032,8	4.101,5
Peru	4.188,9	2.080,9	2.585,1	3.581,0	3.738,6
Ghana	15.553,2	6.539,2	4.955,2	3.534,7	3.360,1
Mexiko	3.949,6	500,0	3.300,3	4.700,0	3.080,0
Malaysia	779,1	3.241,5	4.446,6	2.298,3	1.615,8
Indonesien	12.991,6	12.823,3	3.161,9	3.948,7	982,7
Belgien	6.960,4	2.359,9	1.723,3	1.393,9	875,6
Italien	392,0	603,5	960,0	1.470,8	804,8
Spanien	1.038,1	614,8	750,0	411,4	597,8
Kolumbien	1.021,5	43,2	701,5	581,5	541,7
Ecuador	1.042,5	318,9	520,1	600,0	401,1
Vereinigtes Königreich	66,4	32,0	39,7	34,7	38,9
Dänemark	0,4	0,4	0,2	0,4	25,2
Österreich	0,3	1,2	1,5	1,4	0,4
Volksrepublik China	2.207,0	948,5	220,0	840,0	0,1
Brasilien	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0
Sonstige	4.087,9	3.796,5	3.859,6	3.018,5	5.922,1
Gesamteinfuhr	**164.891,0**	**168.011,2**	**171.511,2**	**179.589,0**	**158.387,6**

* vorläufig

Quelle: Destatis

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Mit Abstand wichtigstes Lieferland für Kakaohalbfabrikate sind die Niederlande. Grundlage dieser Stellung sind die großen Lager-, Vermahlungs- und Presskapazitäten im Raum Amsterdam. Der wertbezogene niederländische Marktanteil hatte 2011 rund 64 % erreicht und bewegte sich danach meist zwischen 50 und 60 %. 2025 lag er bei 55,4 % nach 58,5 % im Vorjahr. Der Rückgang erklärt sich vor allem aus geringeren Lieferungen von Kakaomasse; 2024 hatte gerade deren sprunghafter Anstieg den niederländischen Anteil deutlich erhöht.

Von den deutschen Kakaobuttereinfuhren in Höhe von 158.388 Tonnen im Jahr 2025 kamen 74.071 Tonnen aus den Niederlanden. Gegenüber der Vorjahreseinfuhr von 77.813 Tonnen entspricht dies einem Rückgang um rund 4,8 %. Da die gesamten deutschen Kakaobutterimporte mit einem Minus von rund 11,8 % noch stärker sanken, erhöhte sich der niederländische Mengenanteil von 43,3 % im Jahr 2024 auf 46,8 % im Jahr 2025.

Trotz der weiterhin dominierenden Rolle der Niederlande als Hauptlieferland von Kakaobutter liegt ihr Anteil am deutschen Importmarkt deutlich unter früheren Werten. Hatten die Butterversendungen aus den Niederlanden nach Deutschland im Jahr 2008 noch einen Importanteil von rund 90 %, so ging dieser in den Folgejahren sukzessive zurück. Im Jahr 2025 lag der Anteil bei knapp 47 % und damit weiterhin nur etwa halb so hoch wie 2008.

Dieser langfristige Rückgang des niederländischen Marktanteils korrespondiert mit gestiegenen deutschen Kakaobuttereinfuhren aus den Kakaoerzeugerländern. Nach einem Importvolumen von rund 68.016 Tonnen im Jahr 2024 gingen die direkten Einfuhren aus den Ursprungsländern 2025 auf rund 55.706 Tonnen zurück. Ihr Anteil am deutschen Importbuttermarkt

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

verringerte sich damit von rund 37,9 % auf 35,2 %. Nicht erfasst werden dabei indirekte Lieferungen aus den Ursprungsländern, die über andere europäische Staaten, insbesondere aus den Niederlanden und Belgien, nach Deutschland gelangen.

Wichtigstes Kakaobutter-Lieferland aus dem Ursprung für den deutschen Markt ist die Côte d'Ivoire. Die Einfuhren aus dem weltweit größten Kakaoerzeugerland beliefen sich 2025 auf 27.714 Tonnen. Gegenüber 31.309 Tonnen im Jahr 2024 entspricht dies einem Rückgang um rund 11,5 %. Die tatsächlichen Lieferungen ivorischer Kakaobutter dürften infolge indirekter Versendungen höher gelegen haben.

Frankreich blieb 2025 das drittgrößte Lieferland von Kakaobutter nach Deutschland. Nach dem sprunghaften Anstieg auf 26.589 Tonnen im Jahr 2024 gingen die Einfuhren 2025 um rund 23,5 % auf 20.346 Tonnen zurück. Sie lagen damit aber weiterhin deutlich über dem Niveau von 2023.

Weitere wichtige Ursprungsländer für die deutschen Kakaobutterimporte waren 2025 Nigeria mit 10.171 Tonnen, Kamerun mit 4.102 Tonnen, Peru mit 3.739 Tonnen, Ghana mit 3.360 Tonnen, Mexiko mit 3.080 Tonnen, Malaysia mit 1.616 Tonnen und Indonesien mit 983 Tonnen. Mit Ausnahme Perus gingen die Liefermengen dieser Länder gegenüber 2024 überwiegend zurück.

Auch bei den Kakaopulverimporten sind die Niederlande in Deutschland mit großem Abstand das wichtigste Lieferland. Von 2016 bis 2019 bewegten sich die jährlichen Lieferungen aus den Niederlanden zwischen rund 38.000 und 41.000 Tonnen. In den Jahren 2021 bis 2023 lagen sie dagegen nur noch bei

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

etwa 23.000 bis 24.000 Tonnen. Seitdem ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen: Nach 25.399 Tonnen im Jahr 2024 erhöhten sich die Einfuhren 2025 um rund 5,2 % auf 26.708 Tonnen.

Der niederländische Anteil an den gesamten deutschen Kakaopulverimporten lag 2025 bei 68,7 % und damit nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahres. Zwischen 2014 und 2019 hatte sich der Marktanteil noch zwischen 74 und 82 % bewegt. Nach einem Rückgang auf rund 64 % im Jahr 2023 stabilisierte er sich 2024 und 2025 bei jeweils knapp 69 %. Die Niederlande konnten ihre marktführende Stellung damit zuletzt wieder festigen, erreichten jedoch weiterhin nicht die hohen Anteile der zweiten Hälfte der 2010er Jahre.

Kakaopulver
(1805 00 00)
Einfuhr nach Deutschland in Tonnen

Land	2021	2022	2023	2024	2025*
Niederlande	23.917,5	23.942,9	23.026,4	25.398,6	26.707,9
Schweiz	25,3	327,5	2.469,8	2.348,8	2.810,4
Spanien	2.691,4	2.939,1	2.201,7	2.914,4	2.295,0
Frankreich	3.778,0	3.358,3	2.461,1	2.485,5	1.464,1
Côte d'Ivoire	348,6	480,3	435,5	424,0	598,8
Ghana	395,4	427,3	536,9	633,1	501,3
Italien	2.099,2	2.096,5	1.272,4	662,7	450,5
Österreich	516,1	629,4	648,9	256,9	273,7
Indonesien	784,2	935,3	163,3	114,4	145,4
Sonstige	3.208,4	2.573,4	2.595,5	1.717,2	3.652,0
Gesamteinfuhr	**37.764,1**	**37.710,0**	**35.811,5**	**36.955,6**	**38.899,1**

* vorläufig

Quelle: Destatis

Im Unterschied zu den Kakaobuttereinfuhren stammen die deutschen Kakaopulverimporte außerhalb der Niederlande im Wesentlichen aus anderen europäischen Staaten. Besonders bedeutend waren 2025 die Schweiz mit 2.810 Tonnen, Spanien mit 2.295 Tonnen und Frankreich mit 1.464 Tonnen. Während die Lieferungen aus der Schweiz deutlich zunahmen, gingen die Einfuhren aus Spanien und insbesondere aus Frankreich gegenüber 2024 zurück. Auch Italien verlor mit nur noch 451 Tonnen weiter an Bedeutung.

Die Kakaoerzeugerländer haben in diesem stärker verarbeiteten Produktsegment weiterhin nur einen vergleichsweise geringen Anteil. Wichtigstes direktes Lieferland aus dem Ursprung war 2025 die Côte d'Ivoire

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

mit 599 Tonnen, gefolgt von Ghana mit 501 Tonnen und Indonesien mit 145 Tonnen. Damit löste die Côte d'Ivoire Ghana als bedeutendstes Ursprungslieferland von Kakaopulver für den deutschen Markt ab.

Insgesamt erhöhten sich die deutschen Kakaopulverimporte 2025 gegenüber dem Vorjahr um rund 5,3 % von 36.956 auf 38.899 Tonnen. Trotz dieser erneuten Zunahme lag das Importvolumen weiterhin deutlich unter dem Niveau der Jahre vor 2020.

Kakaomasse
(nicht entfettet 1803 10 00 und ganz oder teilweise entfettet 1803 20 00)
Gesamteinfuhr nach Deutschland in Tonnen

Land	2021	2022	2023	2024	2025*
Niederlande	42.912,9	38.763,5	56.204,1	81.448,1	62.832,4
Schweiz	10.352,9	10.161,8	11.859,3	11.422,2	15.195,7
Nigeria	858,1	2.230,2	6.391,6	7.445,0	13.285,0
Ghana	8.016,9	7.840,6	6.680,8	3.006,8	6.164,4
Kamerun	6.945,1	5.483,7	5.444,7	7.750,7	5.495,4
Frankreich	16.002,9	19.173,5	14.305,9	14.454,1	5.054,2
Côte d'Ivoire	6.109,1	10.407,7	12.330,8	6.422,1	4.281,6
Polen	1.044,1	1.269,2	1.378,1	1.313,6	2.011,5
Indonesien	26,9	3,0	342,1	395,9	972,4
Belgien	651,7	813,1	798,3	393,5	46,4
Malaysia	0,0	0,0	0,0	0,0	40,0
Sonstige	845,9	1.794,0	1.748,9	2.481,5	6.450,4
Gesamteinfuhr	**93.766,5**	**97.940,3**	**117.484,6**	**136.533,5**	**121.829,4**

* vorläufig

Quelle: Destatis

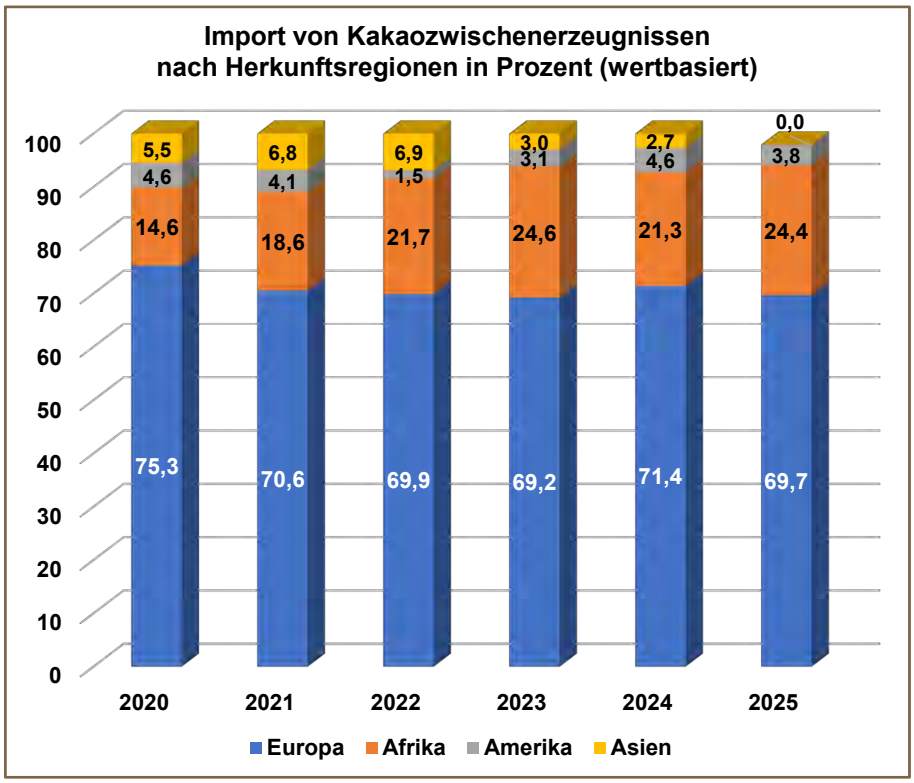
Bei der Kakaomasse hatten die Niederlande in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts ebenfalls erhebliche Marktanteile verloren. Lag der Anteil der niederländischen Lieferungen – weit überwiegend nicht entfettete Kakaomasse – am deutschen Gesamtimport im Jahr 2011 noch bei fast 43 %, so ging er bis 2016 kontinuierlich auf 18,5 % beziehungsweise 18.174 Tonnen zurück. In den Folgejahren erholten sich die Lieferungen deutlich und erreichten 2024 mit 81.448 Tonnen einen neuen Höchststand. Im Jahr 2025 gingen die Einfuhren aus den Niederlanden allerdings um rund 22,9 % auf 62.832 Tonnen zurück. Der niederländische Marktanteil verringerte sich dadurch von 59,7 % im Jahr 2024 auf 51,6 % im Jahr 2025. Die Niederlande blieben damit dennoch das mit Abstand wichtigste Lieferland.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Die hohen Masselieferungen aus den Niederlanden in den Jahren vor 2025 dürften auch mit gestiegenen niederländischen Bezügen aus Drittländern, insbesondere Côte d'Ivoire, zusammenhängen. Ein erheblicher Teil kann daher Kakaomasse westafrikanischen Ursprungs enthalten. Die Außenhandelsstatistik weist jedoch das unmittelbare Versendungsland aus und erlaubt keine vollständige Rückverfolgung des Rohwarenursprungs.

Weitere wichtige Lieferländer von Kakaomasse waren 2025 die Schweiz mit 15.196 Tonnen, Nigeria mit 13.285 Tonnen, Ghana mit 6.164 Tonnen, Kamerun mit 5.495 Tonnen, Frankreich mit 5.054 Tonnen und die Côte d'Ivoire mit 4.282 Tonnen. Besonders kräftig stiegen gegenüber dem Vorjahr die Lieferungen aus Ghana, Nigeria und der Schweiz. Demgegenüber gingen die Einfuhren aus Frankreich, den Niederlanden, Kamerun und der Côte d'Ivoire deutlich zurück.

Insgesamt sanken die deutschen Kakaomasseimporte 2025 gegenüber dem Rekordjahr 2024 um rund 10,8 % von 136.534 auf 121.829 Tonnen. Der seit 2021 zu beobachtende Wachstumstrend wurde damit vorerst unterbrochen. Das Importvolumen lag jedoch weiterhin deutlich über dem Niveau der Jahre 2021 und 2022.



Quelle: Destatis (berechnet auf Wertbasis)

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Nach den Daten von Destatis und Eurostat stammten 2025 wertmäßig 69,7 % der nach Deutschland gelieferten Kakaohalbfabrikate aus Europa, nach 71,4 % im Vorjahr. Der Anteil außereuropäischer Lieferländer erhöhte sich damit auf 30,3 %. Die Statistik bildet allerdings vor allem das unmittelbare Versendungsland ab; über europäische Hubs umgeschlagene oder weiterverarbeitete Ware bleibt dem europäischen Lieferanteil zugerechnet.

Treiber dieser Entwicklung waren vor allem die afrikanischen Erzeugerländer. Ihr Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr von Kakaohalbfabrikaten stieg von 21,3 % im Jahr 2024 auf 24,4 % im Jahr 2025 und erreichte damit annähernd wieder das Niveau von 2023. Auf Afrika, de facto Westafrika, entfielen rund vier Fünftel der wertmäßigen Einfuhren aus außereuropäischen Ländern.

Kakaomasse und Kakaobutter westafrikanischen Ursprungs gelangen teilweise indirekt über europäische Handels- und Verarbeitungsstandorte, insbesondere die Niederlande und Belgien, nach Deutschland. Ihr tatsächlicher Anteil dürfte deshalb höher sein als statistisch ausgewiesen. Eine Größenordnung von etwa einem Drittel oder mehr erscheint plausibel, lässt sich aus den Außenhandelsdaten allein jedoch nicht belastbar quantifizieren. Steigende Anforderungen an Rückverfolgbarkeit und segregierte Warenströme erhöhen zugleich den Bedarf an verlässlichen Ursprungsdaten.

Aus Afrika werden nach Deutschland vor allem Kakaomasse und Kakaobutter importiert. Kakaopulver aus den Ursprungsländern, dessen Herstellung einen über den reinen Pressvorgang hinausgehenden Verarbeitungsschritt erfordert, hat dagegen weiterhin nur eine geringe Bedeutung.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Der Anteil amerikanischer Länder sank 2025 von 4,6 % auf 3,8 %. Der statistisch ausgewiesene Anteil Asiens fiel von 2,7 % auf nahezu null. Asiatische Verarbeiter spielten damit für die deutschen Direktimporte von Halbfabrikaten kaum eine Rolle. Neben regionaler Eigenverarbeitung können längere Lieferketten, wechselnde Preisrelationen und höhere Anforderungen an Herkunftsnachweise die Wettbewerbsposition solcher Warenströme beeinträchtigen.

2025 wurden 100.299 Tonnen Kakaobutter aus Deutschland ausgeführt (2024: 118.301 Tonnen). Daraus ergibt sich eine Nettoeinfuhr von 61.288 Tonnen für 2024 und 58.088 Tonnen für 2025. Umgerechnet entspricht dies 153.220 beziehungsweise 145.220 Tonnen Kakaobohnenäquivalent. Zusammen mit den Netto-Bohnenimporten ergibt sich ein Nettokakao-Gesamtimport von 548.782 Tonnen 2024 und 448.561 Tonnen 2025. Die rechnerisch für deutsche Endprodukte verfügbare Kakaomenge sank damit um 18,3 % (2024: -9,4 %). Ihr Anteil an der weltweiten Nachfrage verringerte sich auf etwa 9,5 %; zu Beginn des Jahrzehnts hatte er noch rund 12 % betragen. Die Kennzahl ist als Näherung zu verstehen.

Produktion von Süßwaren in Deutschland

	Mengen in Tsd. Tonnen		Werte in Mio. Euro	
Süßwaren	**2024**	**2025**	**2024**	**2025**
Schokolade und Schokoladewaren	1.171,3	1.105,4	7.348,1	8.368,3
Schokoladen- und Kakaohalberzeugnisse*	533,5	465,8	909,3	1.177,5
Zwischensumme	**1.704,8**	**1.571,2**	**8.257,4**	**9.545,8**
Zuckerwaren	652,5	652,8	2.224,2	2.247,7
Speiseeis	379,1	380,1	1.165,3	1.264,1
Rohmasse	32,0	34,4	133,1	164,1
Summe	**2.768,4**	**2.638,5**	**11.780,0**	**13.221,7**

Anmerkung: Produktion von Süßwaren ohne Feine Backwaren und Knabberartikel

* Ohne Kakaomasse, -pulver, und -glasur sowie andere kakaohaltige Zubereitungen in loser Form

Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

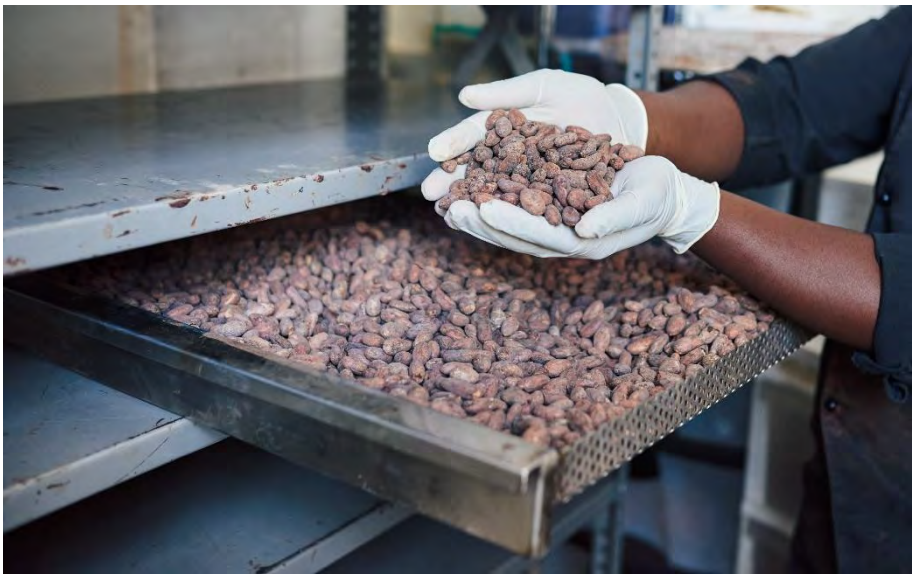
Quelle: BDSI

Die deutsche Produktion von Schokolade, Schokoladenwaren sowie Schokoladen- und Kakaohalberzeugnissen belief sich 2025 nach den vorläufigen Daten des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

auf 1,571 Mio. Tonnen im Wert von 9,546 Mrd. Euro. Gegenüber 2024 sank die Produktionsmenge damit um 7,8 %, während der Produktionswert um 15,6 % zunahm. Bei den Enderzeugnissen – Schokolade und Schokoladenwaren – verringerte sich die Produktionsmenge 2025 um 5,6 % auf 1,105 Mio. Tonnen. Der Produktionswert stieg dagegen um 13,9 % auf 8,368 Mrd. Euro. Noch deutlicher fiel der Mengenrückgang bei den Schokoladen- und Kakaohalberzeugnissen aus: Die Produktion sank um 12,7 % auf 465.800 Tonnen, während ihr Wert um 29,5 % auf 1,178 Mrd. Euro zunahm. Der rechnerische Erlös je Tonne Schokolade und Schokoladenwaren erhöhte sich damit gegenüber 2024 um rund 20,7 %.

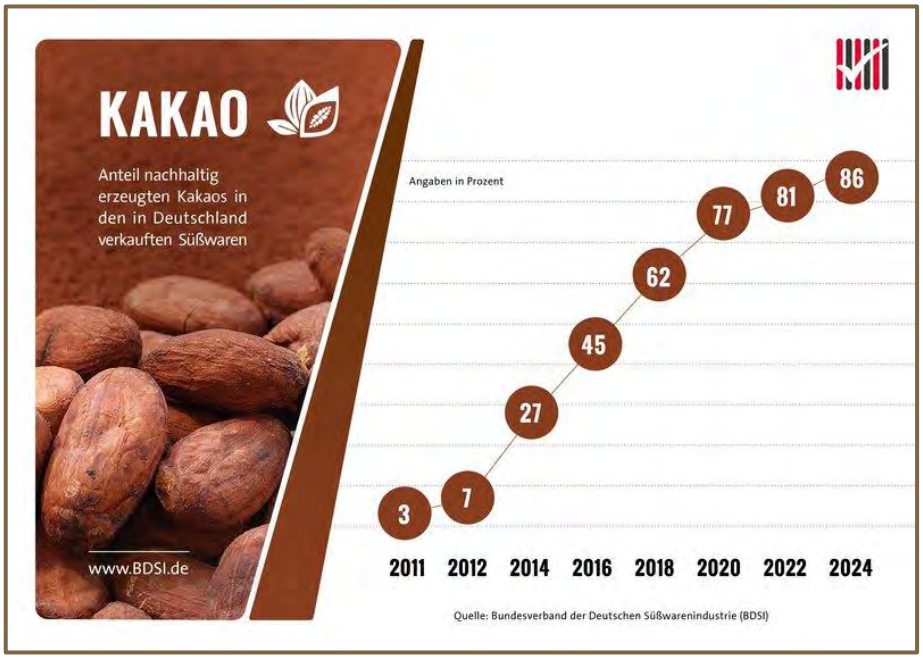
Die gegenläufige Mengen- und Wertentwicklung ist vor allem Ausdruck der außergewöhnlich hohen Rohstoffkosten. Der durchschnittliche Importpreis für Rohkakao stieg 2025 nochmals um rund 38 % auf 8.173 Euro je Tonne. Die höheren Erlöse konnten den Kostenanstieg nur teilweise ausgleichen. Gleichzeitig dämpften höhere Verbraucherpreise die Nachfrage; Hersteller reagierten zudem mit Rezeptur- und Sortimentsanpassungen. Der Rückgang auch der europäischen Vermahlung bestätigt diese preisbedingte Nachfrageschwäche.



Zusätzlicher Margendruck entstand bei anderen Zutaten. Bei Haselnüssen führten schwächere türkische Ernteaussichten, Trockenheit und die begrenzte Verfügbarkeit größerer Kaliber zeitweise zu deutlichen Preissteigerungen. Auch Milch und Milchbestandteile lagen 2025, besonders zu Jahresbeginn, über dem Vorjahresniveau. Milchpulver und Butter blieben damit relevante Kostenfaktoren für Milchschokolade.

EINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Neben den Rohwaren belasteten höhere Lohn-, Verpackungs-, Logistik- und Finanzierungskosten die Hersteller. Die Kombination aus stark verteuertem Kakao, höheren Nuss- und Milchkosten sowie nur begrenzter Entlastung bei Zucker erklärt, warum der Produktionswert 2025 kräftig zunahm, obwohl die Mengen zurückgingen. Die Entwicklung ist daher weniger Ausdruck realen Wachstums als einer kosten- und preisgetriebenen Aufwertung der Produktion.



Als „nachhaltig erzeugt“ werden Kakaomengen erfasst, die auf Basis der bestehenden Systeme wie Rainforest Alliance oder Fairtrade zertifiziert wurden oder deren nachhaltiger Anbau im Rahmen von Unternehmens-programmen mit ähnlichen Anforderungen verifiziert wird.

TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Die Umsetzung der europäischen Entwaldungsverordnung blieb auch im Berichtsjahr 2025/26 das zentrale regulatorische Thema für die Mitglieder des Vereins. Die Zielsetzung der Verordnung, Entwaldung und Waldschädigung aus europäischen Lieferketten auszuschließen, wird vom Verein unterstützt. Die praktische Umsetzung stellt den Kakaosektor jedoch weiterhin vor besondere Herausforderungen. 85 bis 90 % des für die deutsche Schokoladenproduktion eingesetzten Kakaos stammen aus Westafrika. Dort erzeugen Millionen Kleinbauern Kakao, vielfach außerhalb genossenschaftlicher Strukturen und in Regionen mit schwacher Verwaltung. Während in der Côte d'Ivoire und Ghana bei der Erfassung und Rückverfolgbarkeit Fortschritte erzielt wurden, blieb der Vorbereitungsstand insbesondere in Kamerun und Nigeria kritisch. Häufig sind Geodaten unvollständig oder widersprüchlich; noch schwieriger ist die Beschaffung belastbarer Unterlagen für den weit gefassten Legalitätsnachweis. In nicht genossenschaftlich organisierten Gebieten betrifft dies teilweise bis zu 80 % der Erzeuger. Ohne nutzbare staatliche Systeme oder anerkannte Zertifizierungen wären Importeure faktisch gezwungen, die Einhaltung zahlreicher Vorschriften bei Millionen einzelner Betriebe zu überprüfen. Erschwert wird die Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit durch Vermischungsvorgänge auf den verschiedenen Stufen der Lieferkette und weiterhin offene Fragen zur technischen Verarbeitung großer Datenmengen.

TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Vor diesem Hintergrund konzentrierte der Verein seine Arbeit auf drei miteinander verbundene Ziele: praxistaugliche administrative Erleichterungen, insbesondere beim Legalitätsnachweis und bei der Nutzung etablierter Zertifizierungen; eine leistungsfähige und rechtssichere technische Umsetzung; sowie ein einheitliches Vorgehen der Behörden in der Europäischen Union, das Wettbewerbsverzerrungen und einen nationalen Flickenteppich verhindert. Der Verein setzte den direkten Dialog mit Bundesregierung, Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH), Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) und EU-Kommission fort und brachte seine Positionen zugleich intensiv in die deutsche Verbändeallianz der betroffenen Agrar-, Ernährungs-, Handels- und Verarbeitungsbranchen ein.

Mit einem gemeinsamen Schreiben vom 19. Mai 2025 wandte sich die Verbändeallianz an den neu ernannten Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer. Sie machte deutlich, dass wenige Monate vor dem damals vorgesehenen Anwendungsbeginn weiterhin wesentliche technische, administrative und rechtliche Voraussetzungen fehlten. Kritisiert wurden insbesondere das noch ausstehende Länderbenchmarking, gravierende Mängel des Informationssystems und die fehlende Klarheit über die Nachweise zur Erfüllung der Legalitätsanforderungen. Gefordert wurden Planungs- und Rechtssicherheit, eine deutliche Reduzierung unnötiger Bürokratie sowie eine bessere Abstimmung der Berichtspflichten aus der EUDR, der europäischen Lieferketten-Sorgfaltspflichten-Richtlinie (CSDDD), der Nachhaltigkeitsberichterstattung und dem Lieferkettensorgfalts-pflichtengesetz. Die EUDR müsse auf die Bereiche konzentriert werden, in denen sie tatsächlich zum Waldschutz beiträgt.

Der Kakaoverein unterstrich die sektorspezifischen Probleme zusätzlich in eigenen Schreiben. Am 25. Juni 2025 wies er gegenüber dem Landwirtschaftsministerium auf die sehr unterschiedlichen Vorbereitungsstände in den Ursprungsländern hin und sprach sich für die Einbeziehung der EUDR in die europäischen Vereinfachungs- und Omnibus-Initiativen aus. In einem Schreiben an Bundeskanzler Friedrich Merz vom 22. September 2025 wurde nochmals hervorgehoben, dass eine wirksame Einbindung der nicht organisierten Kleinbauern ein deutlich stärkeres Engagement der staatlichen Institutionen in den Ursprungsländern voraussetzt. Der Verein begrüßte die aktuelle Diskussion über eine weitere Verschiebung und warb dafür, zusätzliche Zeit gemeinsam mit den Erzeugerländern für konkrete Umsetzungsstrategien zu nutzen. Zugleich forderte er eine klare Abgrenzung zwischen Waldschutz und allgemeinen menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten: Nicht waldschutzbezogene Anforderungen des Legalitätsnachweises sollten grundsätzlich in der CSDDD gebündelt werden, um Doppelprüfungen und überbordende Dokumentation zu vermeiden. In der EUDR sollten nur solche menschenrechtlichen Aspekte verbleiben, die unmittelbar mit Entwaldung oder Waldschädigung zusammenhängen.

Nachdem die EU-Kommission Ende September wegen der begrenzten Leistungsfähigkeit ihres Informationssystems eine weitere Verschiebung in Aussicht gestellt hatte, forderte die Verbändeallianz mit Schreiben vom 10. Oktober 2025 an Umweltkommissarin Jessika Roswall eine schnelle und eindeutige Entscheidung. Die Allianz warnte vor erneuter Unsicherheit für Verträge, Warenströme und Investitionen sowie vor Marktstörungen

und Versorgungsengpässen. Sie verband die Forderung nach mehr Vorbereitungszeit mit einer grundlegenden Nachbesserung der Verordnung. Die Risikoeinstufung von Ländern und Regionen müsse sich maßgeblich am tatsächlichen Entwaldungsrisiko orientieren; für Gebiete ohne relevantes Risiko sei eine Null-Risiko-Variante erforderlich. Die nachgelagerte Lieferkette müsse durch einen Importeur- beziehungsweise Erstinverkehrbringer-Ansatz spürbar entlastet werden. Ebenso notwendig seien die Harmonisierung überschneidender Legalitätsanforderungen, eine verbindliche europäische Koordinierung der Prüf- und Kontrollpraxis sowie die Anerkennung belastbarer digitaler Datenlösungen aus Drittstaaten.

Im Dezember 2025 wurde schließlich ein europäischer Kompromiss zur Änderung der EUDR erzielt. Der Anwendungsbeginn wurde nochmals um ein Jahr auf den 30. Dezember 2026 verschoben. Gleichzeitig wurden die Pflichten für nachgelagerte Marktteilnehmer und Händler deutlich reduziert. Sie müssen grundsätzlich keine eigenen Sorgfaltserklärungen mehr einreichen; nur der erste nachgelagerte Akteur hat die einschlägigen Referenznummern zu erfassen und aufzubewahren. Auch bei Ausfuhren entfielen die Erklärungspflichten in weiten Teilen. Diese Änderungen bringen insbesondere für nachgelagerte Verarbeitung und Handel eine spürbare Entlastung. Sie lassen jedoch die Kernprobleme der Erstinverkehrbringer im Kakaosektor – vor allem Legalitätsnachweis, Datenqualität, Anerkennung von Zertifizierungen und behördliche Einheitlichkeit – weitgehend unberührt.

Teil des Kompromisses war daher die Verpflichtung der EU-Kommission, bis zum 30. April 2026 eine weitere Vereinfachungsprüfung vorzunehmen. Zur Vorbereitung dieser "Simplification Review" erarbeitete die Verbändeallianz am 13. Januar 2026 einen umfassenden Vorschlagskatalog. Der Kakaoverein setzte sich dabei besonders für die Begrenzung des Legalitätsnachweises auf

entwaldungs- und waldschädigungsbezogene Anforderungen sowie für eine deutlich stärkere Nutzbarkeit etablierter Zertifizierungssysteme ein. Weitere Vorschläge betrafen die Anerkennung staatlicher und digitaler Rückverfolgbarkeitssysteme aus Drittstaaten, einheitliche Standards für Entwaldungsprüfungen, die technische Ertüchtigung des Informationssystems und verbindliche Antworten auf zahlreiche noch offene Anwendungsfragen. Wesentliche Elemente dieses Papiers wurden vom BMLEH aufgegriffen und flossen im Februar 2026 in die Stellungnahme der Bundesregierung gegenüber der EU-Kommission ein.

Das am 4. Mai 2026 vorgelegte Vereinfachungspaket der Kommission blieb aus Sicht des Vereins und der Verbändeallianz deutlich hinter diesen Erwartungen zurück. Es beschränkte sich im Wesentlichen auf partielle Klarstellungen, zusätzliche Handreichungen und angekündigte IT-Verbesserungen und vermied eine erneute Änderung des Verordnungstextes. Damit blieben gerade die für den Kakaohandel entscheidenden strukturellen Fragen ungelöst. In ihrem Papier vom 5. Juni 2026 bündelte die Verbändeallianz deshalb die zentralen Forderungen erneut in vier Schwerpunkten.

Erstens müssen die Anforderungen an den Legalitätsnachweis vereinfacht und auf solche Vorschriften begrenzt werden, die einen konkreten Bezug zu Entwaldung, Waldschädigung und den eigentlichen Zielen der EUDR haben. Inhaltlich bereits durch andere europäische Regelwerke erfasste Pflichten dürfen nicht zu parallelen Prüf- und Dokumentationssystemen führen. Zweitens ist ein europäisches Level Playing Field sicherzustellen. Die bisherigen Praxistests zeigten erhebliche Unterschiede zwischen den

Prüfkonzepten der nationalen Behörden. Die EU-Kommission muss deshalb rechtzeitig verbindliche Vorgaben, gemeinsame Instrumente und überprüfbare Kontrollmaßstäbe bereitstellen; bloße unverbindliche Empfehlungen reichen nicht aus. Drittens muss die Praxistauglichkeit des TRACES-Informationssystems gewährleistet sein. Dazu gehören ausreichende Leistungsfähigkeit für die erwarteten Datenvolumina, praktikable Bündel- und Schnittstellenlösungen für Massenerklärungen, kurze Bearbeitungszeiten, frühzeitige Informationen über Systemänderungen, die technische Einbindung nationaler Datenbanken sowie ein realistischer Stresstest vor dem Anwendungsbeginn. Viertens müssen digitale Rückverfolgbarkeitssysteme, staatliche Kontrollstrukturen und etablierte Zertifizierungs- und Verifizierungssysteme aus Drittstaaten EU-weit nach einheitlichen Kriterien anerkannt werden können. Systeme, die zuverlässige Informationen zu Rückverfolgbarkeit, Geolokalisierung, Legalität, Segregation und entwaldungsfreier Erzeugung bereitstellen, müssen als belastbare Nachweisgrundlage nutzbar sein. Die Verantwortung der Marktteilnehmer bleibt bestehen, darf aber nicht durch 27 unterschiedliche nationale Anerkennungspraktiken faktisch vervielfacht werden.

Daneben hat sich der Verein gemeinsam mit anderen Verbänden erfolgreich für die rechtssichere Herausnahme von Warenproben und -mustern aus dem Anwendungsbereich eingesetzt, soweit diese ausschließlich Analyse-, Untersuchungs- oder Testzwecken dienen und anschließend verbraucht oder vernichtet werden. Der Entwurf einer entsprechenden Änderungsverordnung wurde von der Kommission Ende Juni 2026 verabschiedet.

TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Parallel zur politischen Interessenvertretung begleitete der Verein seine Mitglieder fortlaufend bei der Vorbereitung auf die EUDR. Hierzu gehörten die Auswertung neuer Rechtsakte, FAQs und Leitlinien, der Austausch mit Behörden und Marktpartnern sowie Informationen zu den technischen und organisatorischen Anforderungen. Die im Berichtsjahr von der Politik beschlossene weitere Verschiebung des Anwendungsbeginns und die Entlastung der nachgelagerten Lieferkette sind wichtige Zwischenschritte. Für den Kakaohandel bleibt jedoch entscheidend, dass Legalitätsnachweis, Zertifizierungen, digitale Systeme und Behördenpraxis vor dem Anwendungsbeginn rechtssicher, verhältnismäßig und EU-weit einheitlich ausgestaltet werden. Auf diese Ziele wird der Verein auch im kommenden Berichtsjahr mit Nachdruck hinwirken.

Zwecks Vorbereitung der Mitglieder hat der Verein gemeinsam mit der WGA auch in 2025 und 2026 weitere Informationsveranstaltungen zur Entwaldungsverordnung und damit verknüpften Nachhaltigkeitsthemen durchgeführt.

Weiter unterstützte der Verein seine Mitglieder bei zoll-, steuer- und außenwirtschafts- sowie lebensmittelrechtlichen Fragestellungen. Im Bereich des Lebensmittelrechtes standen im Berichtsjahr erneut Kontaminantenfragen – Stichwort MOAH – im Mittelpunkt des Mitgliederinteresses sowie mit Blick auf den 12. August 2026 als Stichtag für die Umsetzung der europäischen Verpackungsverordnung „PPWR“ auch Fragen zu den Konsequenzen für Transportverpackungen.

TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Angelaufen sind auch die Vorbereitungen für die Durchführung des nächsten Hamburger Cocoa Dinners. Dieses wurde für den 28. Mai 2027 terminiert. Als Ort wurde das Atlantic Hotel gebucht. Am Vorabend wird eine Gemeinschaftsveranstaltung der Mitgliedsfirmen auf dem Panoramadeck des Emporio-Hochhauses stattfinden. Die Ausgestaltung der Veranstaltungen und deren Durchführung wurden in mehreren Vorstandssitzungen und im Dinner-Ausschuss erörtert.

TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Die 1997 gegründete Stiftung der deutschen Kakao- und Schokoladenwirtschaft wird gemeinsam vom Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) und dem Kakaoverein getragen. In Umsetzung des Stiftungszwecks, welcher die Förderung von Wissenschaft, Forschung, Bildung und Erziehung in Zusammenhang mit Kakao und seinen Verarbeitungserzeugnissen ist, hat die Stiftung im Jahr 2025 317.176 Euro für 14 Projektfördermaßnahmen aufgewandt. Das gesamte Fördervolumen aller Stiftungsprojekte seit Gründung beträgt über € 13,8 Mio. Euro. Im vergangenen Jahr wurden folgende Projekte durchgeführt, abgeschlossen und / oder genehmigt:

- Unterstützung des Projektes „Pro-Planteurs“ in der Côte d’Ivoire
- Entwicklung eines unternehmensübergreifenden Beschwerdemechanismus im Kakaosektor in der Côte d’Ivoire
- Runder Tisch Kakao / Hamburg
- Identifying Polinators to Enhance Polination and Improve Cocoa Productivity
- Unterstützung des Internationalen Kakao-Quarantänezentrums an der Universität Reading
- Unterstützung der Zentralfachschule der Deutschen Süßwarenwirtschaft sowie
- verschiedene Projekte zur Analytik von Kakao und Kakaoerzeugnissen hinsichtlich Inhalts- und Fremdstoffe

AUSBLICK

Das Berichtsjahr 2025/26 markiert am Kakaoweltmarkt den Übergang von der akuten Knappheits- und Rekordpreisphase zu einer ersten, noch fragilen Normalisierung. Auf die außergewöhnlichen Preissteigerungen der Jahre 2023 bis Anfang 2025 folgte eine ebenso außergewöhnliche Korrektur. Der Rückgang um zeitweise fast 80 % bis zum Frühjahr 2026 war damit weit mehr als eine technische Gegenbewegung. Er spiegelte eine veränderte fundamentale Lage wider: Das Angebot erholte sich, die hohen Preise bremsten die Nachfrage, und die Marktteilnehmer bewerteten die globale Bilanz neu. Gleichwohl liegt das Preisniveau weiterhin über dem langjährigen Korridor vor 2023. Vor allem aber bleibt die Volatilität außergewöhnlich hoch.

Fundamental wurde die Entspannung durch die Bilanz des Kakaojahres 2024/25 mit einem kleinen Überschuss gestützt. Für die Saison 2025/26 zeichnet sich bei einer deutlich höheren Ernte und einer nur langsam anziehenden Verarbeitung sogar ein Angebotsüberschuss im Bereich von 400.000 bis 500.000 Tonnen ab. Die Bestände dürften sich entsprechend erholen. Eine Rückkehr zu dauerhaft komfortablen Marktverhältnissen ist daraus jedoch noch nicht abzuleiten. Der Bestandsaufbau erfolgt von einem historisch niedrigen Niveau, die Produktivität in Westafrika bleibt vielerorts schwach, und Wetter, Krankheiten sowie die Verfügbarkeit von Betriebsmitteln können die Ernteerwartungen rasch verändern.

AUSBLICK

Die Nachfrage hat auf die extremen Rohstoffkosten deutlich reagiert. Besonders sichtbar wurde dies in den regionalen Vermahlungszahlen: Im vierten Quartal 2025 lagen die europäischen Vermahlungen 8,25 % und die asiatischen 4,82 % unter dem Vorjahresniveau. Auch in Deutschland hinterließ die Krise klare Spuren. Die Rohkakaoeinfuhren gingen 2025 um 23,5 % auf 308.324 Tonnen zurück und erreichten damit den niedrigsten Stand seit 2013. Gleichzeitig stieg der Einfuhrwert auf 2,52 Mrd. Euro; der rechnerische durchschnittliche Einfuhrwert erhöhte sich auf 8.173 Euro je Tonne. Die vom BDSI erfasste deutsche Vermahlung sank auf 357.677 Tonnen. Diese Zahlen zeigen, dass die Preisspitzen aufgrund langfristiger Kontrakte, Finanzierungskosten und zeitlicher Verzögerungen noch auf die Unternehmen wirkten, als die Börsennotierungen bereits deutlich gefallen waren.

Für die weitere Entwicklung ist entscheidend, wann und in welchem Umfang die inzwischen niedrigeren Rohstoffkosten beim Endverbraucher ankommen. Die hohen Verkaufspreise haben den Konsum gebremst, Rezepturen verändert und den Einsatz alternativer Rohstoffe begünstigt. Eine schrittweise Entlastung auf der Kostenseite dürfte deshalb auch die Nachfrage wieder stimulieren. Dieser Prozess wird jedoch Zeit benötigen. Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa und Nordamerika bleibt verhalten, die Verbraucher sind preissensibel, und die Unternehmen müssen zunächst die Folgen der außergewöhnlich teuren Beschaffungsperioden verarbeiten. Die Nachfrage dürfte sich daher eher schrittweise als sprunghaft erholen.

AUSBLICK

Auf der Angebotsseite ist die wachsende Bedeutung Lateinamerikas ein positiver struktureller Faktor. Insbesondere Ecuador hat seine Produktion deutlich ausgebaut. Diese Verschiebung verbreitert die globale Produktionsbasis und vermindert langfristig die einseitige Abhängigkeit von einer räumlich eng begrenzten Anbauregion in Westafrika. Von einer grundlegenden Risikodiversifizierung kann dennoch noch nicht gesprochen werden: Rund 70 % der Weltproduktion stammen weiterhin aus Afrika und Côte d'Ivoire sowie Ghana bleiben für die Versorgung des Weltmarktes unverzichtbar. Zugleich wirft der schnelle Rückgang der Erzeugerpreise neue Fragen auf. Nach den vorliegenden Berechnungen sank der ivorische Erzeugerpreis innerhalb eines halben Jahres nominal und real um rund 57 %, auch wenn er real noch etwa 25 % über dem Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2022 liegt. Entscheidend wird sein, ob die Erlöse weiterhin ausreichende Anreize für Pflege, Düngung, Pflanzenschutz und die Erneuerung überalterter Bestände setzen. Unterbleiben diese Investitionen, kann die gegenwärtige Entspannung bereits die nächste Knappheitsphase vorbereiten.

Ein hoher Überschuss 2025/26, ein verstärkter Lageraufbau und eine nur allmählich zurückkehrende Nachfrage sprechen für Preise deutlich unter den Rekorden von 2024 und Anfang 2025. Ein dauerhafter Rückfall auf die Niveaus der vorangegangenen Dekade ist jedoch nicht zwingend. Höhere Kosten für Finanzierung, Betriebsmittel, Rückverfolgbarkeit und getrennte Warenströme sowie die fortbestehenden Produktionsrisiken sprechen eher für ein breites und volatiles Preisband. Ein schwacher Verlauf der Hauptsaison 2026/27, ungünstige Niederschläge, Black Pod oder Swollen Shoot, verzögerte Anlieferungen oder ein geringerer Einsatz von

AUSBLICK

Betriebsmitteln könnten den erwarteten Überschuss schnell aufzehren. Umgekehrt würden gute westafrikanische Ernten, weiteres Wachstum Ecuadors und eine anhaltend schwache Vermahlungsnachfrage zusätzlichen Preisdruck auslösen.

Ein besonderer Unsicherheitsfaktor bleibt die europäische Entwaldungsverordnung. Die erneute Verschiebung des Anwendungsbeginns auf den 30. Dezember 2026 und die Entlastung nachgelagerter Marktteilnehmer waren wichtige Schritte. Sie haben das Risiko einer abrupten Verknappung des EU-Angebots zunächst reduziert. Die Kernprobleme der Erstinverkehrbringer sind jedoch nicht gelöst. Dazu zählen der weit gefasste Legalitätsnachweis, die Rückverfolgbarkeit bei Millionen Kleinbauern außerhalb leistungsfähiger Genossenschaftsstrukturen, die Anerkennung staatlicher und privater Systeme in den Ursprungsländern, die Nutzbarkeit etablierter Zertifizierungen, die Belastbarkeit des europäischen Informationssystems und eine EU-weit einheitliche Behördenpraxis. Gerade bei Kakao besteht die Gefahr, dass formale Anforderungen erfüllt werden müssen, die sich in der Realität kleinbäuerlicher Lieferketten kaum belastbar prüfen lassen.

Eine zentrale Herausforderung ist der gemessen am Ziel umfassender Rückverfolgbarkeit weiterhin geringe genossenschaftliche Organisationsgrad in Westafrika. Aktuelle und methodisch vergleichbare Daten zum Anteil der in aktiven Genossenschaften organisierten Kakaobauern liegen für die wichtigsten west- und zentralafrikanischen Erzeugerländer nicht vor. Für Ghana lässt sich auf Grundlage aktueller administrativer Angaben ein

AUSBLICK

Näherungswert von rund 43 % ableiten. Dieser ist jedoch nicht auf Ebene der einzelnen Bauern um passive oder doppelte Mitgliedschaften bereinigt; tatsächlich liegt der Wert also geringer. Für die Côte d'Ivoire, Kamerun und Nigeria fehlen öffentlich zugängliche, national repräsentative und um inaktive Genossenschaften sowie passive Mitglieder bereinigte Daten. Ein belastbarer prozentualer Ländervergleich ist daher derzeit nicht möglich. De facto dürfte der Wert in der Côte d'Ivoire deutlich unter 60 % liegen und in Nigeria weit darunter. Eine 2024 veröffentlichte Untersuchung der EU-Delegation in Nigeria nennt wie auch eine andere Studie eine Größenordnung von 20 %, öffentliche Dokumente sprechen von um die 60 % auf. Für Kamerun fehlen entsprechende Daten vollständig.

Die EUDR wird zudem die Struktur der Warenströme verändern. Es ist zu erwarten, dass sich ein stärker segmentierter Markt für EU-konforme und für andere Bestimmungsmärkte vorgesehene Ware herausbildet. Anbieter und Verarbeiter in Asien könnten sich noch stärker auf nichteuropäische Absatzmärkte ausrichten. Für Europa können daraus höhere Herkunftsdifferenziale, zusätzliche Kosten für Segregation und eine geringere Menge börsenandienungsfähiger Ware entstehen. In einem ohnehin weniger liquiden Markt würde dies die Volatilität weiter erhöhen. Die Ziele des Waldschutzes dürfen deshalb nicht mit Anforderungen überfrachtet werden, die inhaltlich bereits von anderen europäischen Regelwerken erfasst sind. Der Legalitätsnachweis sollte auf Vorschriften mit einem konkreten Bezug zu Entwaldung und Waldschädigung begrenzt, anerkannte Zertifizierungen und

AUSBLICK

digitale Ursprungssysteme sollten rechtssicher nutzbar und die Prüfmaßstäbe in der gesamten EU verbindlich harmonisiert werden.

Über die EUDR hinaus wird die kumulative Regulierungsbelastung zu einer zentralen Wettbewerbsfrage. Die EUDR, die europäische Lieferketten-Sorgfaltspflichten-Richtlinie (CSDDD), die Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) und die Verpackungsverordnung (PPWR) verfolgen jeweils nachvollziehbare politische Ziele, binden in ihrer Überlagerung jedoch erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen. Doppelprüfungen, parallele Dokumentationspflichten und wechselnde Auslegungen treffen besonders mittelständische Unternehmen und schwächen den europäischen Standort gegenüber Wettbewerbern außerhalb der EU. Die bislang vorgelegten Maßnahmen zum Bürokratieabbau bleiben hinter dem Erforderlichen zurück. Nachhaltigkeitspolitik wird nur dann dauerhaft Akzeptanz finden und Wirkung entfalten, wenn sie risikobasiert, kohärent, verhältnismäßig und praktisch umsetzbar ausgestaltet ist.

Für die Unternehmen der Kakao- und Schokoladenwirtschaft bleibt daher auch im kommenden Jahr ein hohes Maß an Vorsicht erforderlich. Beschaffung, Preisdeckung, Finanzierung und Lagerhaltung müssen weiterhin auf unterschiedliche Marktszenarien ausgerichtet werden. Gleichzeitig gewinnen die Diversifizierung der Ursprünge, belastbare Partnerschaften mit Erzeugern, verlässliche Rückverfolgbarkeitssysteme und ein professionelles regulatorisches Risikomanagement weiter an Bedeutung. Der Markt hat die akute Knappheitsphase verlassen, aber noch kein dauerhaft

AUSBLICK

stabiles Gleichgewicht erreicht. Das Kakaojahr 2026/27 wird zeigen, ob aus der gegenwärtigen Entspannung eine tragfähige Konsolidierung entsteht oder ob die strukturellen Schwächen erneut in den Vordergrund treten.

Der Verein wird seine Mitglieder bei dieser Transformation weiter eng begleiten. Er wird sich weiter für eine praxistaugliche und EU-weit einheitliche Umsetzung der EUDR, für die Vermeidung doppelter Pflichten und für faire Wettbewerbsbedingungen einsetzen. Ebenso wichtig bleibt der Dialog mit den Ursprungsländern, denn Rückverfolgbarkeit, Waldschutz und bessere Lebensbedingungen für die Kakaobauern können nicht allein durch europäische Dokumentationspflichten erreicht werden. Erforderlich sind leistungsfähige staatliche Strukturen, wirtschaftliche Anreize und eine gemeinsame Verantwortung aller Stufen der Wertschöpfungskette. Nur wenn Markt, Regulierung und Entwicklungsziele zusammengeführt werden, kann der Kakaosektor widerstandsfähiger und nachhaltiger aus den außergewöhnlichen Jahren der Krise hervorgehen.

Hamburg, 3. September 2026

ORGANISATION

MITGLIEDER

HÄNDLER UND MAKLER

Albrecht & Dill Trading GmbH
Ballindamm 37
20095 Hamburg
Telefon: +49 40 5550222-0
E-Mail: trading@albrecht-dill.de
Internet: www.albrecht-dill.de

Bohnkaf-Kolonial GmbH & Co. KG
Veit-Stoss-Ring 65
24539 Neumünster
Telefon: +49 4321 5562208
E-Mail: info@bohnkaf-kolonial.de
Internet: www.bohnkaf-kolonial.de

H.C.C.O Hanseatic Cocoa &
Commodity Office GmbH
Große Reichenstraße 27
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 1804738-0
E-Mail: hcco@hcco.de
Internet: www.hcco.de

SINTAG GmbH & Co. KG
Stieglitzweg 28a
21224 Rosengarten
Telefon: +49 176 27691673
E-Mail: jacob@sintag.eu
Internet: www.sintag.eu

TOUTON S.A.
1 rue René Magne
33000 Bordeaux
Frankreich
Telefon: +33 556693369
E-Mail: contact@touton.com
Internet: www.touton.com

TRADING ET SERVICES SAS
163 Quai Aulagnier
92600 Asnières-sur-Seine
Frankreich
Telefon: +33 147930999
E-Mail: trade@tradingservices.fr
Internet: www.tradingservices.fr

MITGLIEDER

VERARBEITER

Barry Callebaut Cocoa
Germany GmbH
Einsiedeldeich 7-9
20539 Hamburg
Telefon: +49 40 78871-0
E-Mail: info@barry-callebaut.com
Internet: www.barry-callebaut.com

Cargill Cocoa & Chocolate
Flottenstr. 24g
13407 Berlin
Telefon: +49 30 40894-0
E-Mail: Info_De@cargill.com
Internet: www.cargill.de

HCS Hamburg
Cocoa Services GmbH
Ellerholzdamm 38
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 5379950-73
E-Mail: info@cocoaservices.de
Internet: www.cocoaservices.de

Olam Cocoa Deutschland GmbH
Neckarvorlandstraße 36-42
68159 Mannheim
Telefon: +49 621 976830 275
Telefon: +49 5171 9901-0
E-Mail: cocoa@olamnet.com
Internet: www.olamgroup.com

Rausch
Die Schokoladenfabrik GmbH
Wilhelm-Rausch-Straße 4
31228 Peine
Telefon: +49 5171 9901-0
E-Mail: info@schokoladenfabrik.de
Internet: www.schokoladenfabrik.de

SCHOKINAG-Schokolade-Industrie
GmbH
Neckarvorlandstraße 21-25
68159 Mannheim
Telefon: +49 621 10782-0
E-Mail: info@schokinag.com
Internet: www.schokinag.com

Tulip Cocoa Holding B.V.
Oceanenweg 1
1047 BA Amsterdam
Niederlande
Tel.: +31 20 5675911
Internet: www.ecomtrading.com

MITGLIEDER

LAGERHALTER

H.D. Cotterell GmbH & Co. KG
Ellerholzdamm 38
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 317875-0
E-Mail: info@cotterell.de
Internet: www.cotterell.de

HD Cotterell B.V.
Ruijgoordweg 80
1047 HM Amsterdam
Niederlande
Telefon: +31 20 5551444
E-Mail: info@cotterell.nl
Internet: www.cotterell.nl

J. Müller Weser GmbH & Co. KG
Cuxhavener Straße 12
28217 Bremen
Telefon: +49 421 38773530
E-Mail: info@jmueller.de
Internet: www.jmueller.de

Quast & Cons. GmbH & Co.
Am Windhukkai 5
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 731282-0
Telefax: +49 40 731282-22
E-Mail: mail@quast-cons.de
Internet: www.quast-cons.de

C. Steinweg (Süd-West-Terminal) GmbH & Co. KG
Am Kamerunkai 5
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 78950-0
E-Mail: hamburg@de.steinweg.com
Internet:
www.steinweg.com/locations/hamburg

Vollers Hamburg GmbH
Rossweg 20
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 78874-0
E-Mail: hamburg@vollers.com
Internet: www.vollers.com

MITGLIEDER

TRANSPORT & LOGISTIK

Paul Guse GmbH
Transport + Logistik
Angelser Straße 30
28844 Weyhe
Telefon: +49 421 80799-0
E-Mail: info@guse.eu
Internet: www.guse.eu

SGL GmbH
Rüdekenstraße 45
38239 Salzgitter
Telefon: +49 5341 867250
E-Mail: sgl-info@sglogistics.eu
Internet: www.sglogistics.eu

FINANZDIENSTLEISTER

Commerzbank AG
Mittelstandsbank
Niederlassung Hamburg
Lübeckertordamm 5
20099 Hamburg
Robert Goebel
Telefon: +49 40 3683-2810
E-Mail:
robert.goebel@commerzbank.com
Internet: www.commerzbank.de

O.GIFFEY KG
Versicherungsmakler
Ballindamm 8
20095 Hamburg
Telefon: +49 40 325556-0
E-Mail: info@o-giffey.de
Internet: www.o-giffey.de

Gossler, Gobert & Wolters
Assekuranz-Makler GmbH & Co.
Chilehaus B /Fischertwiete 1
20095 Hamburg
Telefon: +49 40 328101-0
E-Mail: Hamburg@ggw.de
Internet: www.ggw.de

UniCredit Bank GmbH
Neuer Wall 64
20345 Hamburg
Mario Rauschenbach
Telefon: +49 170 7981978
E-Mail:
mario.rauschenbach@unicredit.de
Internet: www.hvb.de

MITGLIEDER

ANALYTIK

Eurofins NDSC Food Testing
Germany GmbH
Neuländer Kamp 1a
21079 Hamburg
Telefon: +49 40 492949000
E-Mail: service@eurofins.de
Internet: www.eurofins.de

SGS Germany GmbH
Rödingsmarkt 16
20459 Hamburg
Telefon: +49 40 30101-0
E-Mail: de.agr.softcom@sgs.com
Internet: www.sgsgroup.de

PRODUKTHYGIENE

S & A Service und
Anwendungstechnik GmbH
An der Ziegelei 47
27383 Scheeßel-Westerholz
Telefon: +49 4263 3017-0
E-Mail: info@s-und-a.de
Internet: www.s-und-a.de

VSH Vorratsschutz und
Hygiene GmbH
Ellerholzdamm 38
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 883067-621
E-Mail: info@vsh24gmbh.de
Internet: www.vsh24gmbh.de

PERSÖNLICHE MITGLIEDER

Heiner Sperling
Consulting
Expert Fine and Flavour Cocoa
Sierichstraße 150
22299 Hamburg
Telefon: +49 40 5594447
E-Mail: uhsperling@t-online.de
Internet: www.heinersperling.de

Uwe Stähler
Poppenbütteler Markt 6b
22399 Hamburg
Telefon: +49 40 362346
E-Mail: uwe.s.staehler@t-online.de

VORSTAND

VORSITZENDER	Albert Schönbrunn Geschäftsführer H.C.C.O Hanseatic Cocoa & Commodity Office GmbH
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER	Philipp Hoffmann Geschäftsführer Albrecht & Dill Trading GmbH
SCHATZMEISTER	Ralph Gaßner Geschäftsführer Quast & Cons. GmbH & Co. KG
WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER	Anne Berges General Manager Tulip Cocoa FB GmbH & Co. KG
	Finn Börnsen Group Development Manager Vollers Management Services GmbH
	Mathias Lembke General Manager H.D. Cotterell GmbH & Co. KG

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRUNG	Dr. Rodger Wegner
ASSISTENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	Julia Bolus

GESCHÄFTSSTELLE

Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V.
Sonninstraße 28
20097 Hamburg

Telefon: +49 40 236016-16
E-Mail: kakao@wga-hh.de

Internet: www.kakaoverein.de

BILDNACHWEISE

UMSCHLAG		Anna Zimbelmann / istockphoto.com
TITEL		Paitoon / stock.adobe.com
DER KAKAOWELTMARKT 2025/26	S. 4	leungchopan / stock.adobe.com
	S. 5	chomplearn_2001 / stock.adobe.com
	S. 6	NARONG / stock.adobe.com
	S. 8	Carlos / stock.adobe.com
	S. 11	Andrés Rivas / stock.adobe.com
	S. 13	Media Lans King / stock.adobe.com
	S. 16	Media Lans King / stock.adobe.com
	S. 16	mirwanto / stock.adobe.com
	S. 18	Antoine / stock.adobe.com
	S. 20	UedenLuz / stock.adobe.com
	S. 21	chomplearn_2001 / stock.adobe.com
	S. 22	Andrés Rivas / stock.adobe.com
	S. 24	Spice Footage / stock.adobe.com
	S. 25	Media Lens King / stock.adobe.com
	S. 26	Media Lens King / stock.adobe.com
	S. 27	Luis Echeverri Urrea / stock.adobe.com
	S. 28	Media Lens King / stock.adobe.com
	S. 30	AMO / stock.adobe.com
	S. 32	Media Lens King / stock.adobe.com
	S. 33	ChemaVelasco / stock.adobe.com
	S. 34	Media Lens King / stock.adobe.com
EINFUHR NACH DEUTSCHLAND	S. 37	kanpisut / stock.adobe.com
	S. 37	Michele Ursi / stock.adobe.com
	S. 38	kanpisut / stock.adobe.com
	S. 40	Antoine / stock.adobe.com
	S. 41	Cyril Redor / stock.adobe.com
	S. 44	NARONG / stock.adobe.com
	S. 47	Andrés Rivas / stock.adobe.com
	S. 50	Spice Footage / stock.adobe.com
	S. 53	Kalyakan / stock.adobe.com
	S. 54	aedkafl / stock.adobe.com
	S. 58	Media Lens King / stock.adobe.com
	S. 60	mavoimages / stock.adobe.com
	S. 61	NARONG / stock.adobe.com
TÄTIGKEITEN DES VEREINS	S. 62	Christian Horz / stock.adobe.com
	S. 63	Pixeltheater / stock.adobe.com
	S. 64	Kakaoverein / KI-generiert mit ChatGPT
	S. 65	jorisvo / stock.adobe.com
	S. 66	disq / stock.adobe.com
	S. 67	Andrea / stock.adobe.com
	S. 68	DODOHAWE / stock.adobe.com
	S. 69	Kakaoverein / KI-generiert mit ChatGPT
	S. 70	Africa Studio / stock.adobe.com
AUSBLICK	S. 71	Taras Vyshnya / stock.adobe.com
	S. 72	nutt / stock.adobe.com
	S. 73	kaiskynet / stock.adobe.com
	S. 74	Fabian / stock.adobe.com
	S. 75	Media Lens King / stock.adobe.com
	S. 76	Tomas Hajek / stock.adobe.com
ORGANISATION	S. 82	Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V. / wga-hh.de
IMPRESSUM	S. 87	Paitoon / stock.adobe.com

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V.
Sonninstraße 28
20097 Hamburg

Telefon: +49 40 236016-16
E-Mail: kakao@wga-hh.de
Internet: www.kakaoverein.de

GESAMTVERANTWORTUNG

Dr. Rodger Wegner
Geschäftsführer des Kakaovereins

REDAKTION

Julia Bolus
Assistentin der Geschäftsführung des Kakaovereins

AUTOR

Dr. Rodger Wegner
Geschäftsführer des Kakaovereins

AUTORIN GRAFIKEN

Julia Bolus
Assistentin der Geschäftsführung des Kakaovereins

Alle Rechte vorbehalten. Der Gesamtinhalt der Dokumentation wurde mit Sorgfalt recherchiert und bearbeitet. Eine Haftung für etwaige Fehler, Irrtümer oder Weglassungen ist ausgeschlossen. Soweit Urheber von Abbildungen nicht zu ermitteln waren, gelten ihre Ansprüche zum üblichen Honorar fort.

Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V.
Sonninstraße 28
20097 Hamburg

Telefon: +49 40 236016-16
E-Mail: kakao@wga-hh.de
Internet: www.kakaoverein.de